ARC



# Mitteilungen
# 02 – 2010

***Dezember 2010***

## INHALT


**Grußwort des Vorsitzenden ..... 1**

**Personelles ..... 2**

Kündigung der Mitgliedschaft ..... 2

Todesfall im Jahr 2010 ..... 2

Neue Mitglieder: ..... 3

Manfred Reichwald – 75 Jahre ..... 4

Besondere Geburtstage im Jahre 2011 (Übersicht) ..... 5

**In Memoriam ..... 6**

Heinz Jeromin, *13. Juni 1915 † 2. Juli 2010 ..... 6

**Bericht vom Bußtagsessen am Freitag, 19. November 2010 ..... 7**

**Einweihung des neuen Bootssteges am 18. September 2010 ..... 10**

**Vorgestellt : Achim Hill – ein außergewöhnlicher Ruderer ..... 12**

**Fahrtenberichte ..... 16**

Balancieren, bitte! ..... 16

Moselwanderfahrt vom 4. – 11. 9. 2010 ..... 18

Wikingsternfahrt 23./24. Oktober 2010 ..... 24

45. DRV – Wanderrudertreffen in Kleve ..... 25

Dreimal Abrudern ..... 26

Dienstagsrudern am Mittwoch ..... 26

Rudern mit der Zugspitze im Blick ..... 27

**Besuch der Mainzer Ruderer/Ruderinnen ..... 27**

**ARC-Wanderrudern 2011 – Vorausschau ..... 28**

**Aufforderung, unseren Riemenachter öfter zu benutzen! ..... 30**

**Breitensport ..... 31**

Breitensport-Zwischenbericht 2010 ..... 31

Tischtennis-Turnier im ARC am 7.11.2010 ..... 32

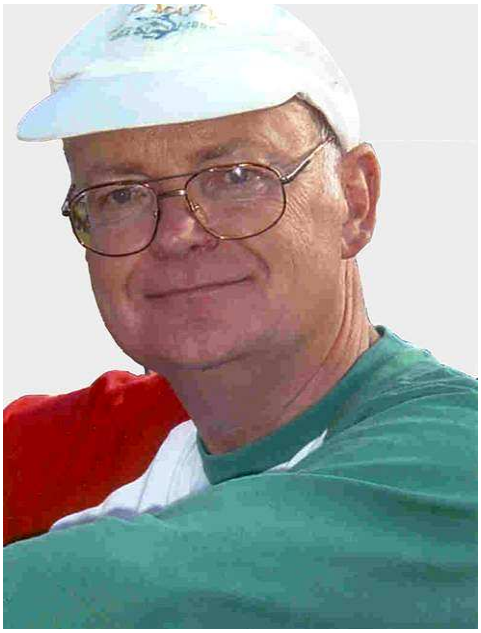
Radtouren über Usedoms Norden ..... 33

**Rudern und Kunst ..... 35**


***Titelbild***

Unser neuer Steg . Er schwimmt und schwimmt und . . . (auch bei Hochwasser)

## GRUßWORT DES VORSITZENDEN



Liebe Clubschwestern, liebe Clubbrüder,

das Ruderjahr 2010 liegt im Wesentlichen hinter uns. Ende November erwartet uns noch das Advents-Rudern, das bei unserem benachbarten Ruderverein, der Rudervereinigung von 1878 am Brandensteinweg 1 am 1. Advent stattfinden wird.

Da zahlreiche Boote aus Spandauer und Berliner Rudervereinen erwartet werden, wurde der ARC gebeten, sein Grundstück für die Lagerung und das „Parken von Ruderbooten“ zur Verfügung zu stellen.

Dieser Bitte sind wir gerne nachgekommen, zumal unser neuer Bootssteg nunmehr wirklich die Gewähr dafür bietet, Gastgeber für viele Ruderer und Ruderboote zu sein. Unser Vorstandsmitglied *Martina Jarius-Kornhuber* hat sich dieser Aufgabe sehr dankenswert angenommen.

Am 11. Dezember erwartet uns noch die traditionelle Winter- und Nachtwanderung, die auf dem Clubhaus endet und mit der um 20.00 Uhr stattfindenden Feuerzangenbowle ihren Höhepunkt findet. Dies ist dann gleichzeitig auch die Advents- und Weihnachtsfeier des ARC.

Der Vorstand hat sich entschlossen, den Weihnachtsfrühschoppen abzuschaffen, da uns sowohl Frau *Schmidt*, als auch die Eheleute *Seeger* zum Ausdruck gebracht haben, dass an den Weihnachtsfeiertagen nicht unbedingt eine Veranstaltung im Clubhaus stattfinden sollte. In den letzten Jahren war ohnehin festzustellen, dass diese Veranstaltung nur von einzelnen Clubbrüdern und Clubschwestern besucht wurde, in erster Linie, um ein paar weihnachtliche Stunden mit Frau *Westmann* zu verbringen.

Der Vorstand hat sich sodann entschlossen, das neue Jahr mit einem

> **ARC-Neujahrs-Brunch** am Sonntag, 16. Januar 2011, 10.30 Uhr,
> im Clubhaus Brandensteinweg 10, 13595 Berlin-Spandau,

zu beginnen.

Nach der anstrengenden Weihnachtszeit und dem Jahreswechsel erhoffen wir uns davon eine große Resonanz bei unseren Mitgliedern, ist doch unser Grundstück auch im Winter bei Eis und Schnee sehr schön anzusehen.

Sicher gibt es dann auch Glühwein und eventuell die Möglichkeit, auf dem Stößensee spazieren zu gehen und Eis zu laufen, um sich anschließend wieder im Clubhaus zu stärken und Gedanken für das neue Jahr auszutauschen!

Das Jahr 2010 war geprägt von den Arbeiten am neuen Bootssteg, die aber erfolgreich mit der Einweihung des Bootssteges abgeschlossen werden konnten.

Auch der Schock des Todes von Frau *Westmann* wurde überwunden. Frau Schmidt und Herr *Seeger* mit Frau haben sich hervorragend eingesetzt und eingearbeitet, so dass die Stimmung auf dem ARC-Grundstück als gut und harmonisch bezeichnet werden kann.

Im Clubhaus wurden bereits der Dielenbereich und unser Aufenthalts- und Essraum renoviert. 2011 ist die Renovierung des Saales angesagt. Auch das Vorstandszimmer und das sogenannte Portweinzimmer bedürfen dringend einer Überarbeitung.

In der Hausmeisterwohnung mussten schwere Schäden behoben werden. Bekanntlich schwimmen sowohl unser Clubhaus, als auch das Bootshaus auf dem darunter befindlichen Grundwasser, so dass in beiden Gebäuden starke Senkungen und Risse zu beobachten sind. Dies hatte sich insbesondere in der Hausmeisterwohnung gezeigt, wo schwere Risse und Absenkung besonders im Bereich des Badezimmers entstanden waren. Herr *Seeger* hat hier in sehr aufwendiger Weise das alte Badezimmer entfernt und ein vollkommen neues Badezimmer aufgebaut, welches sich sehen lassen kann.

Nachdem unser Grundstück nun immer mehr vorzeigbar wird mit einem schönen großen Bootssteg und einem ansprechenden Clubhaus, müssen nach Meinung des Vorstandes die Bemühungen verstärkt werden, wieder mehr Mitglieder zu gewinnen. Dabei soll das Augenmerk nicht nur auf Studenten gerichtet werden, sondern auch auf Berufstätige im mittleren Lebensalter. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass hier durchaus ein lohnenswertes Reservoir bestehen könnte. Wer beruflich alles erreicht hat und seine Kinder großgezogen hat, sehnt sich oft nach mehr körperlicher Betätigung, Sport, frischer Luft und einem schönen Freizeitausgleich. Das kann der ARC bieten!

Auch an alle Mitglieder ergeht die Aufforderung und Bitte, sich im Bekannten- und Freundeskreis einmal umzusehen und zu überlegen, ob nicht der eine oder andere Freund oder Bekannte für eine Mitgliedschaft im ARC in Betracht kommt.

Ich hoffe, mit möglichst vielen Clubschwestern und Clubbrüdern beim Neujahrs-Brunch am 16.01.2011 auf ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen des ARC auch im Jahre 2011 anstoßen zu können und verbleibe

mit herzlichen clubbrüderlichen Grüßen

Euer



*(Ulrich Dëus- von Homeyer)*
*1.* Vorsitzender des ARC

Berlin, im Dezember 2010

## PERSONELLES

### *Kündigung der Mitgliedschaft*

Zu unserem Bedauern kündigte *Andrea Ahlberg* ihre Mitgliedschaft im ARC zum 31.12.2010. Durch eine Knieverletzung kann sie nicht mehr rudern und gab mit Bedauern zum Ausdruck, dass auch die meisten ARCer, mit denen sie als Studentin zusammen war, bereits aus dem ARC ausgeschieden oder verstorben seien.

Wir haben den Austritt von *Andrea Ahlberg* mit Bedauern zur Kenntnis genommen und ihr für den weiteren Lebensweg alles Gute gewünscht.

### *Todesfall im Jahr 2010*

Am 02.07.2010 verstarb unser Clubbruder *Heinz Jeromin* im Alter von 95 Jahren. *Heinz Jeromin* wurde am 13.06.1915 geboren und war das letzte lebende Mitglied des ARV in Berlin-Grünau aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg.

Einen ausführlichen Nachruf findet Ihr in diesem Heft.

***Neue Mitglieder:***

Im Jahre 2010 konnte der ARC folgende neue Mitglieder gewinnen:



***Petra Seeger***, Einzelhandelskauffrau, geb. 07.01.1967, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin, Ehefrau unseres Hausmeisters Herrn *Seeger*



**Prof. Dr. *Hellmut Wollmann***, emeritierter Professor für Verwaltungswissenschaften,
geb. 12.04.1936, Rauchstr. 11, 10787 Berlin,
Tel.: 030/ 261 72 70,
E-Mail: hellmut.wollmann@rz.hu-berlin.de.

Zu Prof. Dr. *Wollmann* ist noch anzumerken, dass dieser nicht in Spandau geworben wurde, sondern bei unseren regelmäßigen Ruderterminen an jedem Sonnabend der Woche in Berlin-Grünau von den Clubbrüdern *Kerlikowsky* und *Bitterhoff*

Auch für das Jahr 2011 gibt es schon wieder einige Aspiranten für die Mitgliedschaft. Im Übrigen will der Vorstand, nicht zuletzt befeuert durch den neuen Bootssteg, im Jahre 2011 seine Werbebemühungen verstärken durch Zeitungsanzeigen und Flyer-Arbeit. Hierbei soll, wie bereits 2010, ein Rudertrainer oder eine Rudertrainerin auf Honorarbasis mitwirken.

*Ulrich Deus*



*An der Mosel*
(s. S. 18)

***Manfred Reichwald – 75 Jahre***




Am 18. Oktober 2010 konnte unser Clubbruder *Manfred Reichwald* seinen 75. Geburtstag feiern.

Aus diesem Anlass hatte er am Sonnabend, 23. Oktober 2010 zu einer Geburtstagsfeier im Clubhaus Brandensteinweg 10 eingeladen.

Es waren zahlreiche Familienmitglieder und Gäste erschienen. Alle Gäste wurden vom Jubilar einzeln vorgestellt und begrüßt. Im Anschluss daran gab es köstlichen Kuchen an einer gemeinsamen Kaffeetafel und gegen Abend dann ein kubanisches Buffet.

Die Teilnehmer an der Wiking-Sternfahrt kamen dann am Abend noch als Gratulanten dazu.

*Ulrich Dëus* würdigte in einer kurzen Ansprache die Verdienste von *Manfred Reichwald* um den ARC:

*Manfred Reichwald* war über mehrere Jahre unser Grundstückswart. Obwohl erst am 01.01.1999 in den ARC eingetreten, übernahm er bald dieses doch sehr arbeitsaufwändige Ehrenamt und hat es mit großem Engagement ausgeübt. Nicht zuletzt auch ihm ist es zu verdanken, dass wir jetzt einen so schönen Bootssteg haben und sich das Clubgelände und die Gebäude in einem ansprechenden Zustand präsentieren.

Besondere Freude macht es aber mit *Manfred Reichwald* zu rudern. Da er schon seit 1952 Regatta-Ruderer war, hat er das Rudern sozusagen von der Pike auf gelernt. Wenn das Boot, in dem er eigentlich immer nur Schlagmann ist, nicht gerade läuft und schwankt, muss man schon mit einiger Kritik rechnen, die zwar mit rauer Stimme, aber nicht desto weniger herzlich vorgebracht wird. Besonders beeindruckend ist es dann, wenn wir uns einem anderen Boot nähern, oder ein anderes Boot nähert sich unserem Boot, dann erwacht in *Manfred* der alte Regatta-Geist und er feuert die eigene Mannschaft an, dieses Boot nach Möglichkeit abzufangen oder auch zu überholen.

Auch auf unseren Wanderfahrten zusammen mit dem Breisacher Ruderverein werden derartige Wettfahrten gern durchgeführt. Das Boot von *Manfred Reichwald* muss immer möglichst an der Spitze liegen.

Wir anderen Ruderer sind ihm aber deshalb nicht böse, sondern erwachen aus der Lethargie des Wanderruderns und legen dann gerne mal einen Zwischenspurt ein.

Das besondere an *Manfred Reichwald* und dem ARC ist, dass er seit 1950/52 in Grünau gerudert hat und bereits aus dieser Zeit unser dortiges ARV-Haus genau kennt. Das Haus war auch damals für Ruderer bestimmt, wurde aber später dann mehr von Kanuten genutzt. Die Ruderer wurden dann untergebracht in der neben uns liegenden „Doppelhaushälfte“ des früheren Rudervereins „Sport-Borussia“, wo die Ruderer dann auch bis unter das Dach in kleinen Dachzimmerchen übernachten konnten.

Regatta-Partner von *Manfred Reichwald* wurde dann unser Clubbruder *Günter Scherowsky* im Zweier-ohne. Es konnten von beiden schöne Erfolge erzielt werden.

Es hat sich dann durch die Freundschaft der beiden gefügt, dass beide in unserem ARC Mitglieder wurden. Hieraus resultiert auch die Ruderfreundschaft mit dem bekannten Ruderer *Achim Hill* (vgl. dazu gesonderter Bericht).

Wir wünschen *Manfred Reichwald*, der auch seine Tochter *Andrea Schneider* in den ARC gebracht hat, noch viele schöne Ruderjahre und Rudererlebnisse.

Ich kann verkürzt deshalb nur ausrufen:

**„*Manfred* wir danken Dir!“**

Berlin, im Oktober 2010

*Ulrich Deus*

***Besondere Geburtstage im Jahre 2011 (Übersicht)***

Die nachstehend genannten Clubschwestern und Clubbrüder werden im nächsten Jahr entweder einen runden Geburtstag begehen, oder einen Geburtstag über 60 mit einer 5 dahinter; oberhalb von 80 zählt jedes Jahr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| *91 Jahre* | | *70 Jahre* | |
| *Günter* ***Schwarz*** | 23.12. | *Rainer* ***Birck*** | 08.05. |
| | | *Hans-Dieter* ***Lamsfuß*** | 15.05. |
| *85 Jahre* | | *Jörg-Konrad* ***Becker*** | 03.06. |
| *Eberhard* ***Paul*** | 12.06. | *Klaus* ***Koop*** | 02.10. |
| | | *Rolf* ***Hoeller*** | 28.12. |
| *82 Jahre* | | *65 Jahre* | |
| *Rudolf* ***Glagow*** | 12.02. | *Peter* ***Heinemeyer*** | 01.06. |
| *81 Jahre* | | *60 Jahre* | |
| *Günter* ***Eisener*** | 23.04. | *Hans-Theodor* ***Schmitt*** | 17.02. |
| *Hans-Günther* ***Woop*** | 18.05. | *Maximilian* ***Garbas*** | 04.12. |
| *80 Jahre* | | *50 Jahre* | |
| *Hans* ***Domke*** | 06.02. | *Barbara* ***Pelikan*** | 05.01. |
| *Günter* ***Scherowsky*** | 08.02. | *Andreas* ***Noack*** | 18.10. |
| *Wolfgang* ***Potrawiak*** | 22.12. | | |
| *75 Jahre* | | *40 Jahre* | |
| *Wolfgang* ***Eiffler*** | 13.03. | *Carsten* ***Dilba*** | 08.05. |
| *Ulrich* ***Putz*** | 18.04. | | |
| *Dietrich* ***Pusch*** | 12.10. | | |
| | | *30 Jahre* | |
| | | *Boris* ***Vollrath*** | 04.05. |

## IN MEMORIAM

### *Heinz Jeromin, *13. Juni 1915 † 2. Juli 2010*



Am 2. Juli 2010 verstarb der älteste ARCer und der letzte noch lebende alte ARVer, *Heinz Jeromin*, im Alter von 95 Jahren in seiner Heimatstadt Bünde in Westfalen.

*Heinz Jeromin* wurde am 13. Juni 1915 in Stettin geboren und übersiedelte 1921 nach Berlin. Dort besuchte er von 1921 bis 1925 die Grundschule und von 1925 bis 1934 das Reformrealgymnasium an der Parkaue in Berlin-Lichtenberg, wo er 1934 das Abitur bestand.

Seit 1934 gab es die Verordnung, dass ein Studium erst möglich war nach Ableistung eines halbjährigen Wehr- oder Arbeitsdienstes. *Jeromin* leistete seinen Arbeitsdienst beim Bau eines Verbindungskanals bei Friesack. Im Wintersemester 1934 begann er ein Jurastudium an der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität und wurde gleichzeitig als Fux im ARV zu Berlin-Grünau aktiv. Später absolvierte er 7 Semester an der Verwaltungsakademie Bad Meinberg.

Für seine ruderischen Aktivitäten hatte er mit 52 kg das ideale Steuermannsgewicht und nahm als solcher an verschiedenen Regatten teil, z.B. in Calbe/Saale, Halle, Leipzig, Neustettin. Ebenfalls steuerte er für den ARV beim Ausscheidungsrennen gegen den ARC im Vierer m. Stm. zur studentischen Europameisterschaft 1935 in Paris, das der ARC gewann.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges konnte im ARV nicht mehr gerudert werden. Jeromin wurde bereits im November 1938 als Rekrut einer Nachrichten-Abteilung in Frankfurt/Oder eingezogen und war bis zum Kriegsende Soldat, seit 1942 als Nachrichten-Offizier. Anfangs in Polen, später in Frankreich und vor allem in Russland eingesetzt, wurde *Jeromin* 1942 als Fernsprechoffizier zum Oberkommando des Heeres abkommandiert: Winniza/Ukraine, Angerburg/Ostpreußen, später Zossen bei Berlin. 1945 ging es über Rheinsberg und Flensburg nach Mürwik (Marineschule). Dort wurde er Augenzeuge der Verhaftung der letzten "Reichsregierung" (Großadmiral *Dönitz*, Generaladmiral *v. Friedeburg*, Generaloberst *Jodl*) durch die britischen Besatzungstruppen.

Nach dem Kriege ging er zur Post. Nach Ablegung der Postverwaltungsprüfung war er seit 1955 Amtsvorsteher und Leiter des Postamtes Bünde, dessen Neubau er 1972 federführend plante.

*Jeromin* setzte sich mit großem Elan für die Wiederbelebung des nach den Vereinsregisterakten weiterhin bestehenden Akademischen Rudervereins zu Berlin-Grünau ein, die am 11. Januar 1992 vollzogen wurde. Er wurde zu dessen Vorsitzenden gewählt und betrieb seitdem unermüdlich die Restitution des Grünauer Grundstücks in der Regattastraße. Aufgrund seines immensen Engagements und seiner überragenden Verdienste wurde er auf der Jahreshauptversammlung 2000 einstimmig zum Ehrenmitglied des ARV gewählt. Seitdem verfolgte er weiterhin mit großer Anteilnahme die Aktivitäten in ARV und ARC, insbesondere das Geschehen um das Grünauer Bootshaus und dessen Baufortschritte.

Im Juni dieses Jahres konnte *Jeromin* noch im kleinen Familienkreise seinen 95. Geburtstag feiern, war aber bereits von der Last des Alters gezeichnet. Er wurde am 9.7.2010 in Bünde beigesetzt. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

*Jeromin* hat sich um ARC und ARV verdient gemacht. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Dietrich Pusch*

## BERICHT VOM BUßTAGSESSEN AM FREITAG, 19. NOVEMBER 2010

**Vortrag von *Hajo Wagner* (Akademischer Segelverein Berlin) zum Thema: „Die Weltreise der Segelyacht Walross IV“ im Jahre 2008 nach China und zurück“**




Für unser traditionelles Bußtagsessen am Freitag, den 19.11.2010, war es gelungen, Herrn *Hajo Wagner*, Alter Herr des Akademischen Segelvereins zu Berlin, mit dem obigen Thema zu gewinnen. Es stand eine moderne Ausstattung mit Laptop und Beamer zur Verfügung, so dass Bilder des Schiffes und der Reise in Farbe zu sehen waren.

Zum Anfang seines Vortrages ging *Hajo Wagner* kurz auf den Akademischen Segelverein (ASV) an der Scharfen Lanke ein. Der ASV ist immer noch eine Studentenverbindung, hat aber auch Schwierigkeiten, Nachwuchs zu finden. Grundsatz des ASV ist es, die Studenten zwar einerseits im Segeln auszubilden und möglichst zu befähigen, Hochseeyachten zu segeln, auf der anderen Seite wird den Studenten aber auch gezeigt, dass Segeln mit harter Arbeit verbunden ist, müssen die Boote und Schiffe doch jeweils im Frühjahr und Herbst auf- und abgeslipt werden und speziell im Frühjahr fallen umfangreiche Arbeiten für die Renovierung und Schwimmfähigkeit des Bootsmaterials an.

Im Frühjahr ist es daher regelmäßig notwendig, in einem Zeitraum von 14 Tagen sich fast ausschließlich der Bootsarbeit zu widmen. Hier liegt eine große Hemmschwelle für heutige Studenten, da sie durch die Verschulung der Universität kaum noch Zeit haben.

Gleichwohl ist es dem ASV aber bisher gelungen, immer wieder Studenten aktiv zu machen, ist doch das Grundstück und das Verbindungshaus an der Scharfen Lanke sehr attraktiv und hat doch der ASV auch mehrere schöne Segelboote zu bieten, angefangen von der „Prosit II“, einem Zweimaster, der auf der Unterhavel stationiert ist und auch allen Ruderern gut bekannt ist, bis zu weiteren Jollen und Yachten.

Die Krönung des Bootsbestandes ist aber jeweils immer ein Segelschiff, welches an der Ostsee stationiert ist. Im Jahre 2006 beschloss man beim ASV, sich von der bisherigen Hochseeyacht „Walross III“ zu trennen und eine neue Hochseeyacht zu bauen, nämlich die „Walross IV“.

Diese wurde in einer Bootswerft in Berlin-Köpenick im Rahmen einer Beschäftigungshilfe gebaut und konnte im Herbst 2007 von Hamburg aus die Weltreise Richtung China zu den Olympischen Spielen 2008 antreten.

Die gesamte Weltreise war in 32 Etappen eingeteilt. Pro Etappe wurden immer 10 Leute gebraucht, die auf dem Schiff 10 bis 14 Tage segelten. Von Hamburg ging es in die Karibik mit den Zielorten Martinique und Curacao. Insgesamt wurden 30.000 Seemeilen zurückgelegt. Es kam immer wieder zu schweren Schäden, so dass Zwischenaufenthalte in Martinique, Los Angeles und Hawaii für Reparaturarbeiten eingelegt werden mussten. Der finanzielle Aufwand war selbstverständlich sehr hoch und konnte nur durch viele und gute Sponsoren bewältigt werden.

Die Gesamtreise ging von Hamburg durch den Panama-Kanal nach Los Angeles, von dort nach Hawaii und Japan, weiter nach China.

Von China segelte man Richtung Süden nach Südaustralien und nahm dort an der berühmten Sydney-Hobart-Regatta als einziges deutsches Segelschiff teil.

Das Schiff hat nach seinem Konstrukteur die technische Bezeichnung „Nissen 56“, ist 16,95 m lang, 4,40 m breit und hat einen Tiefgang von 2,85 m. Die Verdrängung beträgt 18,5 Tonnen, die Segelfläche liegt zwischen 165 m² und 237 m². Im Schiff sind 10 feste Schlafkojen vorhanden.

Auf der Weltreise wurden 16 Länder besucht und 50.000 Seemeilen Blauwasser zurückgelegt. Auf eine Zwischenfrage erklärte uns *Hajo Wagner*, dass man unter Blauwasser ausschließlich Meerwasser versteht, während das Wasser im Binnenland grünes Wasser genannt wird. Es gibt auch schwarzes Wasser, nämlich das auf einem Schiff anfallende Abwasser.

Im August 2008 war das Schiff in China angelangt anlässlich der Olympischen Spiele. Im Dezember 2008 nahm es an der Sydney-Hobart-Regatta teil. Im Januar 2009 musste ein Kielwechsel in Tasmanien vorgenommen werden und Ende Januar 2010 konnte Kap Horn umrundet werden.

*Hajo Wagner* selbst war der Skipper des Turns **von Los Angeles nach Hawai**. Es nahmen 6 ASVer, 2 Gäste und 3 sogenannte Zwangsverpflichtete teil, ganz junge Studenten, denen die Reise aber riesigen Spaß gemacht hat.

Nachdem Proviant gebunkert wurde und das Schiff seeklar gemacht war, ging es los. Kaum war der Hafen verlassen, wurde schon Rasmus, dem Gott des Windes, ein guter Schluck Rum geweiht. Der Skipper des Schiffes hält sich meist in der Schaltzentrale auf, die mit Navigationsgeräten, Computern, Internetempfängern und elektronischen Seekarten ausgestattet ist. Zur weiteren Technik des Schiffes gehört eine Wasserauf-bereitungsanlage.

Für jede Wache werden drei Mann eingeteilt. Eine der wichtigsten Personen an Bord ist der Smut nach dem Motto: „Wenn der Smut gut ist, läuft die ganze Reise gut!“.

In die Reise fiel auch das sogenannte „Bergfest“, wenn man nämlich die Hälfte einer Reiseetappe hinter sich hat. Der Berliner Senat hatte dem Schiff den sogenannten Bärchen-Spinnaker gestiftet, ein riesiges Segel in rot-weiß-roten Farben, in dessen Mitte sich der Berliner Bär befindet. Läuft das Schiff mit diesem Segel ein, ist es regelmäßig als Gruß aus Berlin zu erkennen.

Die Fahrt von Los Angeles nach Hawaii dauerte 12 Tage ohne Landsicht. Des öfteren musste auch der Sturmspinnaker hochgezogen werden. Es musste eine Passage zwischen den Hawaii-Inseln passiert werden bei 52 Knoten Wind, bevor man in Waikiki und Honolulu anlangte.

Durch die Schäden des Schiffes war die gesamte Zeitordnung durcheinander gekommen, so dass die Mannschaft, die als Ersatz nach Hawaii gekommen war, ohne zu segeln wieder nach Hause fahren musste und dann bereits die dritte Mannschaft auf dem Schiff eingesetzt werden musste.

Innerhalb von 14 Tagen wurden von Los Angeles nach Hawaii 2631 Seemeilen zurückgelegt (Durchschnitt: 238 Seemeilen in 24 Stunden). Die höchste Geschwindigkeit (max. Speed) betrug 23,1 Knoten. Der maximale Tagesschnitt lag bei 10 km/h.

Für diese Leistung erhielt das Schiff, die Mannschaft und der Skipper *Hajo Wagner* den silbernen Globus des Bremer Yachtclubs. Eine andere Mannschaft konnte später noch den goldenen Kompass entgegennehmen.

Durch das gute Bildmaterial hatten wir die gesamte Mannschaft kennen gelernt und konnten uns gut in die Situation an Bord versetzen, bei der es natürlich nicht nur Freude und Sonnenschein gab, sondern auch Seekrankheit, Sturm, schlechtes Wetter, verwickelte Segel, die das Klettern in den Mast notwendig machten und viele andere Zwischenfälle mehr.

Der Skipper konnte aber seine Crew gut nach Hawaii bringen und hatte seine verantwortungsvolle Aufgabe somit gut gelöst.

Interessierte Fragen der zahlreich erschienenen ARC-Clubschwestern und Clubbrüder schlossen sich an.

*Ulrich Dëus* dankte dem Vortragenden herzlich mit einer Wein- und Blumenspende und brachte im Namen des Auditoriums seine Bewunderung für die Leistungen des ASV zum Ausdruck. Es wurde vereinbart, die Beziehungen zwischen ARC und ASV wieder zu intensivieren, wie es früher schon einmal war. Selbstverständlich sind alle ASVer auch gern beim ARC zum Rudern eingeladen, so wie wir eine Einladung für 2011 für eine Fahrt auf der Prosit II erhielten.

Das Bußtagsessen klang aus mit einem hervorragenden Essen, lecker zubereitet von Frau *Schmitt* und assistiert von Herrn *Seeger* mit Frau, unserem neuen Mitglied *Petra Seeger*.

Bei dieser Gelegenheit konnte gleich der akademische Vortrag für das Bußtagsessen 2011 vereinbart werden.

Der Sohn unseres Clubbruders *Rolf Schaffarczyk*, Herr Dipl.-Ing. Architekt *Dag Schaffarczyk*, wird uns einen Vortrag halten zum Thema

„Nachhaltiges Bauen – Naturbaustoffe und Energieeffizienz“.

Berlin, 19. November 2010

*Ulrich Dëus*

## EINWEIHUNG DES NEUEN BOOTSSTEGES AM 18. SEPTEMBER 2010

Am 18.09.2010 hatten sich 20 Clubschwestern und Clubbrüder zum Arbeitsdienst mit anschließender Einweihung des neuen Bootssteges eingefunden.

Unser Schatzmeister hatte ein leckeres Mittagessen spendiert. Es fing zwar kurz vorher etwas an zu tröpfeln, dann stabilisierte sich aber das Wetter und die kleine Einweihungszeremonie konnte auf dem neuen Bootssteg durchgeführt werden, der ohne weiteres die 20 Personen tragen konnte.

Clubbruder *Dëus* hatte einige kleine Geschenke für die Protagonisten besorgt. Der Steg war mit Blumen geschmückt. In seinen Ausführungen erinnerte *Dëus* daran, wie es zu der Anschaffung des Bootssteges gekommen war:



Der Ruderverein Hellas Titania An der scharfen Lanke hatte beiläufig auf einer Sitzung der Spandauer Rudervereine erwähnt, dass sein alter Steg abzugeben sei, da man sich einen neuen Steg angeschafft habe. *Dëus* hatte dies dann den Alten Herren des ARC berichtet, den sogenannten Winterruderern, die den Steg dann an Ort und Stelle in Augenschein nahmen und prüften.

Da der Steg noch einwandfrei im Wasser lag und auch sonst keinen schlechten Eindruck machte, wurde beschlossen, den Steg gegen einen symbolischen Kaufpreis von 50,00 € zu übernehmen. Der Steg wurde dann mit Hilfe der DRG im Frühjahr 2006 in einer abenteuerlichen Fahrt über die Havel zu unserem Clubgelände verbracht, wo schon einige Clubschwestern und Clubbrüder warteten, um ihn auseinander zu nehmen und an Land zu lagern.

Es soll hier nicht noch einmal die gesamte Geschichte der Erneuerung des Bootssteges erwähnt werden, bekannt ist jedoch, dass es insgesamt 5 Jahre gedauert hat, die verrosteten Stegteile mit Ersatzteilen wieder zusammen zu schweißen und, den Hafen zu erneuern, eine neue Stegbrücke zu erstellen und vieles andere mehr.

Unvergesslich sind die Abstrahlarbeiten und die Proteste der Nachbarn, die plötzlich schwarzes Abstrahlpulver in ihren Lauben vorfanden. Auch Frau *Westmann* wusste nicht genau, ob sie sich jetzt auf die Seite des ARC schlagen sollte, oder ob sie sich den Protesten der Nachbarn anschließen sollte, da auch in ihre Wohnung der schwarze Staub eingedrungen war. Es gab dann eine Auflage des Bezirksamtes, die Abstrahlarbeiten nur noch in einem geschlossenen Raum durchzuführen. Darauf hin wurde ein

Zelt aus Lkw-Planen errichtet und die Abstrahlarbeiten wurden dann von *Edgar Lurz* in diesem geschlossenen Zelt unter starker Gefährdung seiner Gesundheit weiter geführt.

Es gelang, zwei Stegteile dort noch abzustrahlen. Dann wurden die Proteste über Lärm, Gestank und Staub wieder so stark, dass wir diese Arbeiten abbrechen mussten und die Entrostungsarbeiten dann per Hand fortsetzen mussten. Mit vereinten Kräften gelang es aber, alle vier Stegteile doch noch mit Rostschutzfarbe zu versehen.

Unser Grundstückswart *Andreas Hinner* (im Bild oben links) legte dann im Frühjahr 2010 einen „Endspurt“ ein, in dem fast in jeder Woche an zwei oder drei Tagen an dem Steg gearbeitet wurde.

Es war ein historischer Moment, als die letzten Stegteile ins Wasser gebracht werden konnten und auf einmal der Steg fertig vor uns im Stößensee lag, sehr lang, sehr breit, sehr flach und auch sehr schön anzusehen!

Dies alles ging uns bei unserer kleinen Feier durch den Kopf. Besonders wurden dann vom Vorsitzenden die Leistungen von *Edgar Lurz* (im Bild unten in der Mitte) und *Andreas Hinner* hervorgehoben. Zu danken haben wir aber auch ganz besonders *Frank Daberkow*, der als Architekt bei allen Konstruktionsaufgaben beteiligt war und der uns die offizielle Genehmigung für diesen Steg vom Spandauer Bezirksamt verschaffte.

Weiterhin waren hervorzuheben die Leistungen unserer Clubbrüder *Rolf Hoeller*, *Klaus-Dieter Haase, Gottfried Klesar* und von vielen anderen. Ein Blumengruß war für unsere Clubschwester *Ines Bressem* bestimmt, die als Lebenspartnerin von *Andreas Hinner* selbstlos und eifrig bei allen erforderlichen Arbeiten, sogar zu einer Zeit, als sie noch nicht Clubschwester war, dabei war. Ein weiterer Blumengruß war bestimmt für den Speisherr mit Ehefrau, der aber leider an der kleinen Feier nicht teilnehmen konnte.

*Ulrich Dëus* hatte zwei Sektgläser vor sich hingestellt. Er widmete das zweite Glas dem Steg und taufte ihn mit den Worten:

„Hiermit weihe ich Dich mit dem Namen: **Lurz-Hinner-Steg** ein!“



*Manfred Reichwald*, dessen Leistungen als früherer Grundstückswart ebenfalls gewürdigt worden waren, hob in einer kleinen Rede hervor, dass das besondere an diesem Steg der Zusammenhalt unter den beteiligten Clubschwestern und Clubbrüdern gewesen sei. Der Bau dieses Steges habe gezeigt, dass auch ein kleiner Verein bei Zusammenhalt seiner Mitglieder in der Lage sei, Großes zu leisten.

Der ARC sei bei dieser Arbeit im Zusammenhalt gewachsen und gestärkt worden, so dass wir zuversichtlich in die weitere Zukunft sehen, da wir jetzt einen vorzeigbaren und gut brauchbaren Bootssteg haben, an dem wir sowohl die Ausbildung neuer Mitglieder, als auch den Empfang zahlreicher Gäste z.B. bei Sternfahrten durchführen können.

Die kleine Feier schloss dann mit einem leckeren Grill-Essen ab, zu dem uns *Ulrich Moeller* leckere saftige Steaks und Bratwürste servierte.

*Ulrich Dëus*

## VORGESTELLT : ACHIM HILL – EIN AUßERGEWÖHNLICHER RUDERER

### *Achim Hill zu Gast beim ARC*

Am 20. Oktober 2010 hatte *Manfred Reichwald* anlässlich seines 75. Geburtstages alte Ruderkameraden aus den Fünfzigerjahren zum gemeinschaftlichen Rudern vom ARC-Gelände aus eingeladen. Es herrschte strömender Regen. Deshalb sollte zunächst im Clubhaus das Ende des Regens bei einem Gläschen Sekt abgewartet werden.

Eingeladen war auch *Achim Hill*, der heute Mitglied im Richtershorner Ruderverein ist, ein Verein, der nicht weit vom Grünauer ARV-Haus liegt und bei dem wir auch schon des öfteren zu Gast waren.

*Achim Hill* hat mehrfach erfolgreich an Olympiaden teilgenommen und zahlreiche Rudermeistertitel errungen. Der Einfachheit halber geben wir nachstehend auszugsweise den entsprechenden Artikel aus Wikipedia wieder.

Eindrucksvoll war die Unterhaltung mit *Achim Hill*, der von den DDR-Oberen zunächst nicht akzeptiert wurde, weil er nicht genau in die politische Landschaft passte. Besonders wurde beanstandet, dass er vor der Errichtung der Mauer an der Technischen Universität in West-Berlin studiert hatte, er galt deshalb als politisch unzuverlässig.

Nachdem die DDR aber im Vergleich mit den westdeutschen Ruderern keine Erfolge vorweisen konnte, besann man sich darauf, dass *Achim Hill* ein hervorragender Ruderer war und nominierte ihn dann doch für die Olympischen Spiele 1960 in Rom. Er erreichte die Silbermedaille hinter dem Titelverteidiger *Iwanov* aus der Sowjetunion. Danach war der Damm gebrochen und *Hill* wurde von der DDR sowohl national als auch international eingesetzt.

Auch im Jahre 1964 in Tokio konnte der wieder die Silbermedaille erreichen.

*Achim Hill* ist auch heute noch aktiver Ruderer, so dass wir ihn schon des öfteren bei der Wiking-Sternfahrt oder beim Anrudern in Friedrichshagen oder beim Abrudern in Schmöckwitz begegnet sind und es dann immer eine fröhliche Tischrunde mit *Manfred Reichwald* und *Günther Scherowsky* gibt.

Der Regen hörte am 20.10.2010 nicht auf, so dass einmal ausgiebig Gelegenheit bestand, dass sich *Manfred Reichwald, Günther Scherowsky* und *Achim Hill* über die vergangenen Zeiten austauschen konnten.

Die anderen Ruderer konnten sich darauf beschränken, interessiert zuzuhören und die damaligen Schwierigkeiten zu bestaunen, mit denen DDR-Ruderer zu kämpfen hatten.

So wurde aus dem verregneten Vormittag eine sehr interessante Geschichtslehrstunde.

Berlin, im Oktober 2010

*Ulrich Dëus*

***Achim Hill*** (aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie)

*Achim Hill* wird 1962 DDR-Meister im Einer. *Achim Hill* (* 1. April 1935 in Berlin-Köpenick) ist ein ehemaliger Ruderer aus der DDR. Er gewann zwei Olympische Silbermedaillen im Einer.



*Hill* begann 1953 als Riemenruderer. 1957 gewann er seinen ersten DDR-Meistertitel im Zweier ohne Steuermann. 1958 wechselte er zum Skull und gewann 1959 und 1960 die DDR-Meisterschaft im Einer. *Hill* studierte zu dieser Zeit in West-Berlin Flugzeugtechnik und musste, nachdem sein Trainer in den Westen ging, seinen Verein SC Einheit Berlin verlassen. *Hill* trat danach für den Verein Motor Baumschulenweg (heute: Richtershorner RV Berlin) an.

Trotzdem durfte er zur Olympiaqualifikation antreten und setzte sich dort gegen den Westdeutschen *Klaus von Fersen* durch. Bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom verlor er im Vorlauf gegen seinen neuseeländischen Namensvetter *James Hill*. *Achim Hill* konnte sich aber über den Hoffnungslauf für das Finale qualifizieren. Hier sicherte er sich Silber hinter dem Titelverteidiger *Wjatscheslaw Iwanow*. *Iwanow* hatte sieben Sekunden Vorsprung auf *Achim Hill*, mit einer Sekunde Rückstand auf *Hill* gewann der Pole *Teodor Kocerka* Bronze vor *James Hill*. *Achim Hill* war damit der erste DDR-Ruderer, der eine olympische Medaille gewinnen konnte.

Nachdem *Hill* 1959 bereits zusätzlich zum DDR-Titel im Einer auch den Doppelzweier gewonnen hatte, siegte er auch 1961 im Doppelzweier. Danach gewann *Hill* von 1962 bis 1967 jedes Jahr den Titel im Einer. Nach dem Bau der Berliner Mauer 1961 wechselte *Hill* an die TU Dresden, wo er angewandte Mechanik studierte.

In den Gesamtdeutschen Olympia-Ausscheidungen 1964 konnte sich *Hill* abermals qualifizieren. Bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio gewann *Hill* seinen Vorlauf. Im Finale war *Iwanow* einmal mehr nicht zu schlagen. Hill gewann mit dreieinhalb Sekunden Rückstand erneut Silber, diesmal vor dem Schweizer *Gottfried Kottmann*.

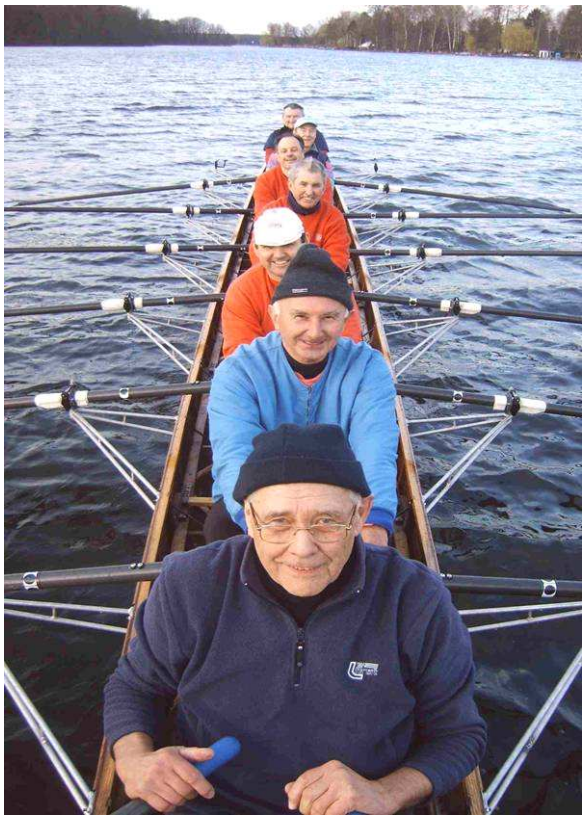
1966 belegte *Achim Hill* bei der Weltmeisterschaft den vierten Platz. 1967 wurde er Europameister und konnte dabei *Iwanow* besiegen. Bei den Olympischen Spielen 1968 wurde *Hill* noch einmal Olympiafünfter.

Nach seiner Karriere arbeitete *Hill* als Diplomingenieur beim Institut für Schienenfahrzeuge. 1973 heiratete er die neunfache DDR-Meisterin im Einer *Gisela Jäger*.

***Achim Hill aus der Sicht seiner alten Ruderkumpels***

In den letzten Jahren trafen wir, *Günter Scherowsky* und *Manfred Reichwald*, unseren alten Ruderkameraden *Achim Hill* immer mal wieder im riesigen Getümmel der Berliner Ruderer bei der„Wiking-Sternfahrt“ oder beim „An- oder Abrudern“. Erinnerungen an alte gemeinsame Ruderzeiten wurden dabei wieder lebendig.

Unsere Sportfreundschaft reicht zurück bis zum Anfang der Fünfzigerjahre, wo *Achim* und *Manfred* als „Gleichaltrige“ ihre erste Jugendregatta im Gigachter in Grünau im August 1952 in einer Mannschaft der heutigen RG Grünau (damals SG Grünau) gemeinsam gewannen. Drei Jahre später konnten wir nach erfolgreichen Regatten in den Leistungsklassen der Jugend und später als Jungmann und Junior – im Alter von 20 Jahren in die Seniorklasse zu DDR- Meister *Günter* (*Scherry*) aufschließen.



Unserem Wunsch, mal wieder gemeinsam in einem Boot zu sitzen, kam uns *Achim* zuvor, indem er uns zum 1. April, seinem 75. Geburtstag, zum Achter-Rudern nach Richtershorn einlud.

An *Achims* Ehrentag stiegen wir am Nachmittag ohne große Gratulationscour in den Doppelachter.

Den Schlagmann-Platz übertrug er sofort an *Manfred*. Er selbst wählte die Position 7. *Scherry* zog es mehr in die Spitze, um den besseren Überblick zu behalten. Die so genannte „kleine Umfahrt“ war unsere Route. Nach einer ruderisch anspruchsvollen Fahrt bei relativ günstigem Wetter über den Zeuthener See erreichten wir das Anglerheim am Krossinsee.

Ein halbes Jahrhundert war dort in geselliger Runde „aufzuarbeiten“. Das gute Essen und so einige Runden Gerstensaft, spendiert von *Achim*, stimulierten die Gespräche.

Als wir zum Heimathafen Richtershorn aufbrachen, war es stockdunkel geworden. Zwar war die vorschriftsmäßige Funzel an Bord, doch war das „Lotsengedächtnis“ unseres Steuermanns sehr gefragt. Die Befeuerung im Oder-Spree-Kanal bis zum Seddinsee war noch ausreichend. Auf dem Seddinsee zeigten uns hin und wieder die Schönefeld ansteuernden Flugzeuge mit ihren Scheinwerfern den Weg. Doch dann ließ die Dunkelheit alle Gespräche andächtig verstummen. Im Boot wurde es immer stiller, doch der Einsatz der Skulls war noch immer synchron. Der Steuermann kämpfte mit dem „schwarzen Loch“, bis er plötzlich „ Ruder halt und Stoppen“ schrie. Fast hätten wir eine unbeleuchtete Boje skalpiert. Der Steuermann überwand schnell die Schwäche und landete schließlich sauber in völliger Dunkelheit am heimatlichen Steg.

Bei der abschließenden „Auswertung“ mit einem kleinen Schluck an der Theke, wurde die Wiederholung des gemeinsamen Rudererlebnisses, bei uns im ARC, beschlossen.

Die Rudersaison ging dahin und es nahte der Oktober, in dem der Jüngste unter uns, *Manfred*, seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Es war klar, die beste Würdigung wäre „Rudern“. Aber das sollte keine gewöhnliche Fahrt der „Alten Herren“ sein, sondern es sollte möglichst eine Mannschaft aus der gemeinsamen aktiven Zeit sein. *Manfred* hatte schnell eine Zusage zur Teilnahme von *Achim Hill* zum Mittwoch-Rudern im ARC am 20.10.2010 anlässlich seines 75. Geburtstags. *Eberhard Hirschfelder* sollte von *Scherry* eingeladen werden. Er war aber leider verreist und nicht zu erreichen.

Schließlich war es soweit. *Manfred* als Gastgeber und „Geburtstagskind“ und *Achim Hill* als Ehrengast, *Scherry* und *Peter Heitmann* waren die Ersten im ARC. Dann kam die

„Zehlendorfer Gang“ mit *Wolf-Herwig Schulze*, *Gottfried Klesar*, *Olaf Gaudlitz*, *Wolfgang Bock* und *Utz Krüger* als Gast vom Berliner Ruderclub sowie unser Vorsitzender *Ulrich Dëus*. Der alte Brauch „zum Steg zu gehen, um das Wetter zu entscheiden“, erübrigte sich. Es regnete „Strippen“, ein Ende war nicht abzusehen.

Also wurde das „Rudern“ in den Saal verlegt. Zum Glück hatte *Manfred* diese Schlechtwetter-Variante eingeplant. Wir hatten einen Sektempfang und anschließend Kaffee und Kuchen als Rahmen für die kleine Geburtstagsfeier.



Die drei Zeitzeugen aus der Kernmannschaft der DDR der Fünfzigerjahre, *Achim*, *Manfred* und *Scherry* konnten viele Erinnerungen und Erlebnisse reaktivieren. Dies ging für *Scherry* und *Achim* von der plötzlich entdeckten gemeinsamen Chemielehrerin Frl. *Hemman*, über das gemeinsame Rennen im Vierer ohne im selben Boot, bis zu den „3. Gesamtdeutschen Meisterschaften“ 1956 in Heilbronn und den DDR Meisterschaften 1957, bei denen wir im „Zweier ohne“ gegeneinander starteten, *Achim* mit *Eberhard Hirschfelder* und *Scherry* mit *Manfred*.

*Achim* und *Eberhard* waren die Sieger.

Wie kam es, dass *Achim* dann Einzelkämpfer im Einer wurde? Er und *Eberhard* studierten an der TU in Westberlin. In der DDR Kernmannschaft wurden sie dadurch zur Persona non grata, der politische Wind war steifer geworden. Beide beschlossen darauf, im Berliner Ruderclub am Wannsee zu trainieren. Für *Achim* wurde allerdings die Entfernung vom Wohn- zum Trainingsort auf Dauer nicht tragbar. Er ging zum heutigen Richtershorner R.V. (damals Betriebssportgemeinschaft Motor Baumschulenweg) und trainierte allein im Einer, zunächst ohne Trainer.

Obwohl er bald der beste Einerfahrer in der DDR war, durfte er nicht im Ausland starten. Bei den vorolympischen Ausscheidungen für Rom 1960 konnte man schließlich nicht mehr an ihm vorbei. So holte er schließlich in Rom die erste olympische Medaille im Rudern für die DDR.

Selbst danach durfte er nicht gemeinsam mit seiner Frau *Gisela*, der achtfachen DDR Meisterin im Einer zu Wettkämpfen ins Ausland reisen. So erzählte er uns, dass er

einmal zunächst allein nach Prag reisen musste, sich von dort melden musste, bevor *Gisela* auch reisen durfte.

Durch den Bau der Mauer im August 1961 konnte er sein Studium an der TU nicht fortsetzen, er musste zur Technischen Hochschule nach Dresden wechseln.

An drei Olympischen Spielen nahm *Achim* teil. In Tokio 1964 holte er ein zweites Mal Silber.

Unser Zusammensein im ARC Clubhaus wurde durch *Achim* zu einer Stunde des sportlichen und politischen Geschichtsunterrichts.

Das gemeinsame Rudern der alten Recken haben wir auf den Wonnemonat Mai verschoben.

*Manfred Reichwald* und *Günter Scherowsky*

## FAHRTENBERICHTE

### *Balancieren, bitte!*

### Peters Datschenfahrt auf den Ruppiner Gewässern am 19./20. Juni 2010

Nachweislich seit August 2001 (vgl. *Scherrys* Bericht als Ruderwart in den ARC-Mitteilungen 01-2001, S. 17) führt uns jedes Jahr eine zweitägige Wanderfahrt von dem 14 km langen Ruppiner See aus zu der an der Alten Ziegelei am Vielitzsee gelegenen verwunschenen Datsche unseres Ruderfreundes *Peter Heitmann (pH)*, die er einst im Tauschwege gegen einen gebrauchten Pkw vom Typ Wartburg (Wertausgleich) erstanden hatte. Ganze sieben Ruderwillige hatten sich dieses Mal am frühen Samstagmorgen im Altruppiner Ruderclub (abgekürzt: ARC) eingefunden, um mit einem unterbesetzten gesteuerten Doppelvierer des Namens „10. Weltfestspiele“ und einem gesteuerten Doppelzweier/ungesteuerten Dreier den Wasserweg nach Vielitz anzutreten.

„Wir“ waren unsere Wanderruderwartin *Martina* und ihr Mann *Ralf*, die dankenswerter Weise ihren Audi-Kombi zur Verfügung gestellt hatten, sowie die unentwegten Dienstagsruderer *pH, Gottfried Klesar, Ulrich Putz, Manfred Reichwald* und *Wolf-Herwig (W.H.)*.

Die 31 km lange Strecke führte vorbei an der Insel Poggenwerder im nördlichen Ruppiner See auf dem Rhin zur Schleuse Altruppin, nach Norden zum Molchowsee, Tetzensee und Schermützelsee, wo wir in der Nähe des Dorfes Schermützel an einer geschützten Badestelle eine erste Jausenpause einlegten, sodann in östlicher Richtung durch den knapp 11 km langen Rhin zum herrlichen Gudelacksee mit dem seit *Fontane* berühmten Ort Lindow („Lindow ist so reizend wie sein Name. Zwischen drei Seen wächst es auf, und alte Linden nehmen es unter ihren Schatten“; siehe auch Kloster Wutz in „Der Stechlin“). Auf der Insel Werder, die einen eigenen Binnensee besitzt, legten wir zu einer weiteren Erholungspause an und erkundeten das in Privatbesitz (Berliner Anwalt) befindliche malerische Eiland mit Waschbären und Seeadlern. Durch den engen, 1 km langen Lindower Rhin wurde schließlich der knapp 5 km lange Vielitzsee erreicht, an dessen südlichem See-Ende auch die insgesamt 71,4 km langen Ruppiner Gewässer enden, die in Oranienburg vom Oranienburger Kanal aus mit dem Kremmener Kanal beginnen. Die Hinfahrt verlief ohne besondere Ereignisse, sprich: Pannen, bei kühlem, aber weitgehend regenfreiem Wetter. Die an sich ungünstige Wetterprognose hatte vor allem viele Motorbootfahrer vom Wasser ferngehalten.

Am frühen Samstagnachmittag wurden wir auf *Peters* Datsche von *Annedore* und *Ulrichs* Freundin *Ljiljana* mit Kaffee und Kuchen erwartet. Im Laufe des Abends

gesellten sich *Rolf Schaffarczyk (Scharffze)*, *Gerd Heilmann* und *Wolfgang Bock* mit ihren Frauen *Adelgunde* (*Gundi*), *Jutta* und *Gisela* dazu, sodass wir schließlich eine fröhliche Runde von 15 Leuten bildeten. Wie in all den Vorjahren hatten *Annedore* und *Peter* bestens für unser leibliches Wohl gesorgt, verschiedene Ruderer konnten ihre Künste als Grillmeister unter Beweis stellen, und wir saßen mit Erzählungen und Erinnerungen bis in den schönen Abend hinein auf der 8 m hoch über dem idyllischen See gelegenen Terrasse.



Am nächsten Morgen fanden sich pünktlich um 8 Uhr acht Ruderer am auf der Terrasse gedeckten üppigen Frühstückstisch ein, nachdem uns die übrigen Gäste am Abend verlassen hatten. *Gerd* hatte zuvor *W.H.* gefragt, wann es denn am nächsten Morgen losgehen solle, und die sibyllinische Antwort erhalten: um Halb. Die offen gebliebene Frage war mit dem pünktlichen Frühstücksbeginn geklärt. Um 9:30 Uhr starteten die Boote vom ordnungsgemäß verwahrten Grundstück aus.

Als Ruderer hatten im Zweier/Dreier *Ulrich* und *Annedore* die Plätze getauscht. Im Übrigen hatten *Peters* Überredungskünste das Problem des Fehlplatzes im Vierer elegant gelöst. Auf der Rückfahrt führte fortan *Scharffze* den Schlag, nachdem er zuvor spartanisch in einem Kinderbett in der Datsche genächtigt hatte. Dass sich unser berühmter, multipler FISA-Weltmeister aller Altersklassen noch einmal in diesem Ruderleben mit Wanderruderern in ein Boot setzen würde, hätte sich *W.H:* nicht in seinen kühnsten Träumen vorstellen können. Nicht etwa, dass Rennruderer gegenüber dem gemeinen Rudervölkchen von einer gewissen Überheblichkeit ausgezeichnet wären – gilt unter ihnen auch gemeinhin die Bezeichnung „Wanderruderer“ nicht gerade als Ausdruck besonderer Wertschätzung -, aber die Ansprüche an technisch sauberes Rudern werden zugegebenermaßen von Nicht Rennruderern selten erfüllt. So ist also *Scharffzes* spontane Bereitschaft zum Ausfüllen der Lücke im Vierer in besonderer Weise lobend hervorzuheben. Die übrigen Beteiligten im Vierer – mit einem Durchschnittsalter von 76 Jahren – gaben sich dann erkennbar alle Mühe, dem Schlagmann nicht unnötig ruderische Schmerzen, und bis auf das gelegentliche

Kommando „Balancieren, bitte!“ waren in dieser Hinsicht auch keine besonderen Unmutsäußerungen zu vermerken. Martina bemerkte später, so gut hätte sie die Dienstagsruderer noch nie rudern gesehen. Danke! Dass die Ruderstrecke von 34 km ja auch den erhöhten Ansprüchen des Rennruderers genügt haben mag, soll positiv angemerkt werden.

Die Rückfahrt nach Altruppin verlief bei ruhigem, nicht zu warmem Wetter reibungslos. Nach der Fahrt über den Gudelacksee, wieder vorbei an der Insel Werder, die wir steuerbord liegen ließen, und nach Überquerung des 2 km langen Möllensees auf dem Rhin erwartete uns eine erste Erfrischungspause an der Straßenbrücke Zippelsförde. Auf Anregung der emsigen Wanderruderwartin nutzten diese unsere beiden Läufer *Ralf* und *Gottfried* zu einem Intervalltraining zur 400 m entfernten Bude des Fischers, und sie reicherten unsere Jause mit Matjes-, Aal-, Lachs- und Forellenbrötchen an. Auch hier: Vielen Dank allen Mitwirkenden! Anschließend fuhren wir vorbei an der Mündung des Rheinsberger Rhins zum Schermützelsee und von dort aus nach Norden durch das 1,5 km lange Rottstielfließ zum 2,3 km langen, motorbootfreien Tornowsee, an dessen Ende wir zur Mittagspause anlegten. Für unseren *Scharffze* alles Neuwasser. Gelegenheit zum Schwimmen im angenehm moderierten Wasser nahm nur einer der Ruderer wahr, während die Mehrzahl die Mittagsrast zu einem Spaziergang über die bekannte Boltenmühle zum nahen Kalksee mit kristallklarem Wasser nutzte. Hierbei wird einem der Name „Ruppiner Schweiz“ (wieder *Fontane*: „Die Schweize werden immer kleiner, …“) klar. Rechtzeitig zur Schleusung in Altruppin um 16 Uhr starteten wir und vollendeten die Wanderfahrt, die wohl zu Recht zu den schönsten im Umland zählen darf. Dann auf ein Neues im nächsten Jahr!

*Wolf-Herwig Schulze*

***Moselwanderfahrt vom 4. – 11. 9. 2010***

**Teilnehmer:**

| *vom ARC* | | *vom BRV* |
|---|---|---|
| *Irmgard Birck* | *Martina Jarius-Kornhuber* | *Hans Astheimer* |
| *Rainer Birck* | *Gottfried Klesar* | *Rosita Blankenstein* |
| *Wolfgang Bock* | *Ralf Kornhuber* | *Roland Faßnacht* |
| *Ines Bressem* | *Hedda Lintner* | *Michael Föller* |
| *Ljiljana Damjanov* | *Peter Lintner* | *Peter Lorenz* |
| *Rosmarie Geiseler* | *Ulrich Putz* | *Renate Lorenz* |
| *Wolf-Dieter Geiseler* | *Axel Rauscher* | *Otto Mally* |
| *Joachim Hahn* | *Manfred Reichwald* | *Renate Mex* |
| *Peter Heitmann* | *Günter Scherowsky* | |
| *Andreas Hinner* | *Wolf-Herwig Schultze* | |
| | *Annedore Tischer* | |

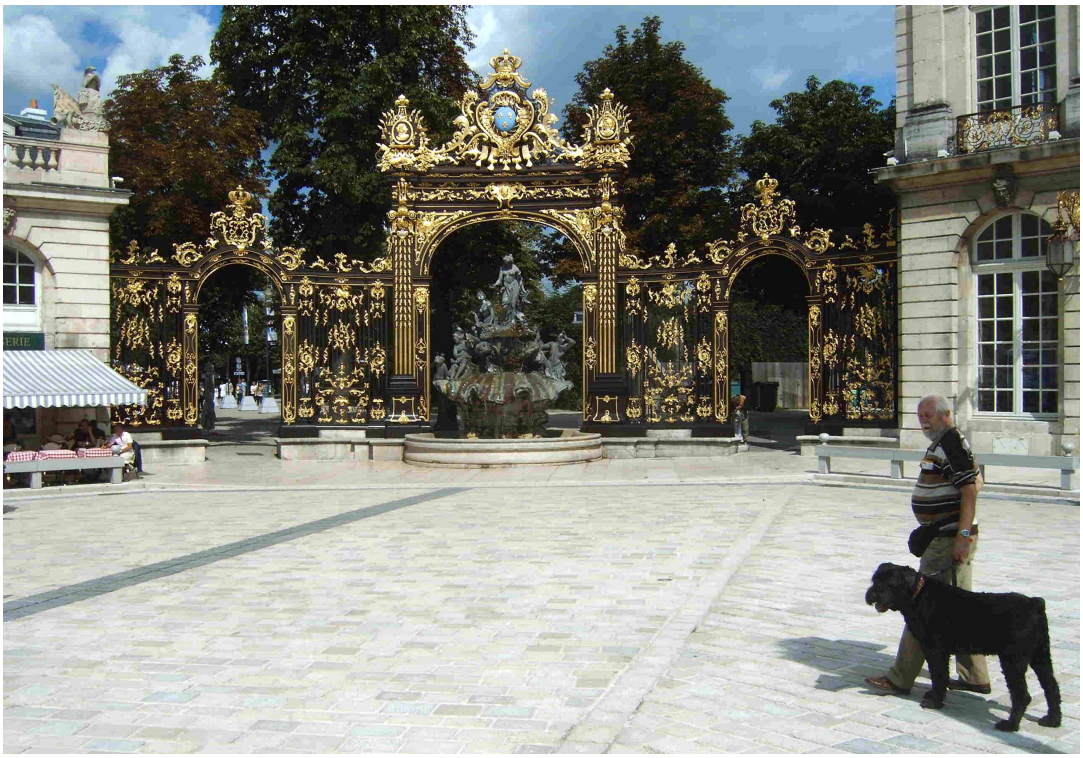
Wir, *Hedda* und *Peter Lintner* vom Ulmer Ruderclub Donau und RV Prien trafen uns als „Reingeschmeckte „ mit Mitgliedern des ARC Berlin und des Breisacher RV in Liverdun, einem mittelalterlichen Moselstädtchen nahe Nancy, um unsere erste Wanderfahrt anzutreten. Der ehemalige Klassenkamerad *Rainer Birck* vom ARC hatte uns angemeldet und so waren wir an diesem sonnigen Morgen gespannt auf all die unbekannten Gesichter.



Es dauerte eine ganze Weile, bis alle den Startplatz fanden, da auf dem Gelände eine große Fete vorbereitet wurde. Es gab ein großes Hallo und freudiges Wiedersehen und nach Abladen, Sortieren und Aufriggern wurden die Boote zu Wasser gelassen. Gestärkt durch ein herrliches Picknick verteilten sich 15 Ruderer in die 3 Vierer, die übrigen 15 räumten zusammen und verbrachten den Tross nach Pont-a-Mousson, dem abendlichen Treffpunkt. Nach diesem ersten Rudertag mit 26 km und drei Schleusen hatte ich durch freundliche Zurufe von *Roland Faßnacht* gelernt jeden Schlag als „Kunstwerk“ zu gestalten.

Der Abend verlief noch recht hektisch mit Camping-Platzsuche, einchecken und Zeltaufbau. Spät und hungrig trafen wir uns im 2 km entfernten Chalet du Vinsberg zum Abendessen und ersten Kennenlernen.





Die nächsten Etappen Argancy, 39 km und Sierck le Bain ruderten wir von diesem Standplatz aus. Meist wechselte sich die Mannschaft nach der Mittagspause aus, sodass sich die Anstrengung in Grenzen hielt. Die Landmannschaft (Landdienst) hatte die Aufgabe, an der vorgesehenen Stelle einen kleinen Hafen oder Anlegesteg zu finden und für das Mittagessen einen Imbiss vorzubereiten. Da wir in Frankreich waren, genossen wir natürlich den köstlichen Käse, Pâté, Trauben und Wein.

Auch Kulturbeflissene kamen nicht zu kurz und konnten sich eine Auszeit für Verdun, Nancy (Amphitrite-Brunnen an der Place Stanislas s. Bild oben) oder Metz nehmen.

Wie es in Frankreich nicht anders sein kann, ereilte uns sogar ein Streik. Es war in der Nähe von Cattenom, als sich an einer Schleuse nichts tat. Nach längerem Warten und schließlich einem Anruf über Handy erfuhren wir, dass die Schleuser ihre Arbeit ruhen ließen, wie es hieß für mindestens einen Tag. Wir entschlossen uns, kein Risiko einzugehen und die letzte französische Etappe auszulassen. Der Bus mit Hänger musste uns finden, die Boote wurden abgeriggert und aufgeladen und an die Luxemburgische Grenze nach Besch-Perl verlegt. *Peter Lorenz* erwies sich als Fahrer und Finder von Anlegeplätzen als großer Meister.



Der Abend brachte Regen, aber ein Sektempfang im Chalet von *Wolf-Herwig Schulze* wärmte auf, ebenso wie das Abschlussessen bei Madame im Chalet du Vinsberg.

Der 8. 9. begann mit dunklen Wolken, die sich aber im Laufe des Tages verzogen. Die Strecke bis Konz war 42 km lang. In einer der Schleusen wurden wir hinter einem 130 m langen Containerschiff postiert. Es war uns etwas mulmig, weil wir nicht wussten, wie hoch die Heckwelle sein würde. Es war harmlos!

Auf der Weiterfahrt entwickelte sich wie so oft ein heimliches Rennen zwischen den einzelnen Mannschaften und es wurde genau registriert, wie viele Minuten man für 1000 m braucht. In den sehr unterschiedlichen Booten war das spannend!

Das letzte Quartier wurde in Pölich bezogen. Der Camping-Platz besaß einen eigenen Hafen und so konnten die Boote abends im Wasser bleiben.




Die nächsten 2 Tage zeigte sich die Mosel von Ihrer lieblichen Seite mit schönen Schleifen, Burgen und kleinen berühmten Weinstädtchen wie Köwerich, Trittenheim, Neumagen, Piesport. Die abendliche Weinprobe in Pölich bei unserem Winzer und Platzwart mit einem Spektrum von süffigen, lieblichen und noch lieblicheren Weinen überzeugte, glaube ich, nicht alle. Den Ausklang des Abends und der Wanderfahrt feierten wir lieber in einer Besenwirtschaft bei trockenem Riesling und Flammkuchen.



Am 11. brachen wir unsere Zelte ab, um über Minheim als letzte Picknicketappe bis Bernkastel zu rudern. Die Landmannschaft versorgte alle mit einem besonders liebevoll bereiteten Imbiss und langsam wurde uns bewusst, dass die schönen Tage zu Ende gehen. Bernkastel-Kues bot einen wunderschönen Anblick mit Fachwerkhäusern und Burg. Beim Abriggern, Aufladen und Aufräumen wurden noch einmal alle Hände gebraucht, alles musste an seinem Platz verstaut werden und *Martina Jarius-Korn*huber und *Roland Faßnacht* erwiesen sich wie jeden Tag als Meister der Organisation und Improvisation. Ein großes Lob den Beiden, die all die Tage mit 32 Individualisten eine reibungslose und erlebnisreiche Reise gestaltet haben. Der Landdienst und vor allem *Peter Lorenz* mit Bus und Hänger hatten oft schwierige Suchen zu meistern und waren immer pünktlich zur Stelle, immer guter Laune, immer hilfsbereit, was aber auch für die gesamte Mannschaft stand.




Dieser Bericht kann natürlich nur aus unserer Sicht gewertet werden, er ist nicht vollständig, da wir ja immer nur halbtags unterwegs waren.

Für uns war es ein großes Erlebnis mit bleibenden Eindrücken und der Freude viele wertvolle Bekanntschaften gemacht zu haben. Unser besonderer Dank gilt den Organisatoren vom Breisacher Ruderverein für ihre großartige Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Fahrt.

*Hedda* und *Peter Lintner*

### *Ist es sinnvoll 1588 km mit einem Wohnmobil zu fahren um knapp 60 km zu rudern?*

Diese Frage habe ich mir gestellt, als ich wieder zu Hause war. Nach einem etwas chaotischem Beginn in Liverdun, bis alle Teilnehmer des ARC und des Breisacher RV eingetroffen waren, ging es endlich nach einem kleinen Imbiss los. Es war für mich schon ein eigenartiges Gefühl, als alter ARCer zwischen lauter Mitgliedern des ARC zu sein, die mir namentlich zum Teil nur über die ARC-Mitteilungen bekannt waren. Jetzt hieß es erst einmal, sich Namen von knapp 25 ARCern und Breisachern zu merken. Nach der ersten Etappe in Pont a Mouson und dem Versorgen der Boote gingen wir auf Suche nach dem Camping-Platz in Volstroff. Probleme mit Navigationssystemen ermöglichten eine umfangreiche Besichtigung selbst sehr kleiner Nebenstraßen in den

Städtchen von Lothringen. Aber schließlich kamen wir doch an, wenn auch ziemlich spät. Nach einem gutem Abendessen und einigen Gläsern Rotwein wurde dann doch die Stimmung wieder besser.

Nach den nächsten drei Etappen auf der Mosel und anschließendem Übernachten in Volstroff waren mir die meisten Namen geläufig. Nach 35 Jahren das erste Mal wieder in einem Ruderboot mit dem Schlagmann *Manfred Reichwald*, haben mir sehr schnell meine Grenzen aufgezeigt. Das Alter, fehlende sportliche Betätigung und einige körperliche Verschleißerscheinungen ließen mich nach 6 km Rudern resignieren - aber zum Steuern hat es dann doch noch gereicht. Dies wurde dann in den nächsten Tagen besser und zum Ende der Tour hatte ich beim Rudern keine Probleme mehr. Besonders angenehm empfand ich die Kameradschaft in der ganzen Gruppe. Alle halfen sich gegenseitig, wo es erforderlich war und auch die Organisation spielte sich langsam ziemlich perfekt ein.



In dem Moselort Pölich trafen wir auf unseren Clubbruder *Klaus Koop*. Ich habe ihn nach 46 Jahren das erste Mal wieder getroffen. Diese Begegnung war schon sehr bewegend. Ich hoffe, dass *Klaus* weiterhin gesundheitliche Fortschritte macht! Mit *Klaus* habe ich 1962-1964 zusammen mit *Lüppo Cramer* und *Gerrit Plümecke* trainiert.

Ich habe anfangs eine Frage gestellt, die ich nun mit einem klaren "Ja" beantworten kann. Es hat sich gelohnt, weil ich Freunde beim ARC getroffen habe und neue Menschen kennen lernen konnte. Es hat sich auch gelohnt, weil ich wieder Freude am Rudern gefunden und ich mich deshalb beim hiesigen Ruderverein ARGO - Aurich angemeldet und inzwischen schon etliche Kilometer gerudert habe.

Ich hoffe, dass wir uns bei der nächsten Tour wieder treffen!

*Rainer Birck*

### *Wikingsternfahrt 23./24. Oktober 2010*

Dieses Jahr war die Wikingsternfahrt die Fahrt der halben Plätze. Wir fuhren die AGFA mit 10 Teilnehmern und einem Joker, nämlich *Annedore*. Mit dabei waren: *Wolf-Herwig*, *Gottfried, Ralf, Barbara, Sylvia, Ines, Andreas, Peter, Annedore, Klaus Dieter, Ralf* und *Martina*.

Am Samstag fuhren wir pünktlich um 9:00 Uhr bei strahlend kaltem Sonnenwetter los. Vorher musste umgeplant werden. Ruderer entscheiden eben am Steg. Mir fehlte wieder einmal Frau *Westmann*: "Bleiben Sie ruhig Frau *Martina*".

Wir kamen sehr gut durch die Schleusen, trafen einige Angler. Schon im letzten Jahr stand am Kraftwerk Ernst-Reuter ein Zelt. Jetzt sind es schon zwei und einen Wäscheständer gibt es auch. Die Ufersicherungen im Landwehrkanal sind inzwischen mit Moos bewachsen. War da nicht ein Pinguin?



Die Besatzung wechselte am Urbanhafen. Dort landeten wir mit 1 Stunde Verspätung, aber zum Glück gibt es ja Handys. Nach Wiking hin sind wir über die Oberschleuse gefahren. *Fontanes* Eierhäuschen verfällt weiter. Kurz vor Wiking trafen wir auf ebenso machtbewusste wie ahnungslose DLRG-Leute. Die Regatta war noch in vollem Gange, und wir mussten warten. Zunächst waren 45 Minuten angesagt, aber dann waren es nur 10, wie schon im letzten Jahr. Nach einer schönen Einkehr beim RC Wiking wurden wir von *Barbara* nach Hause gefahren.

Am Sonntagmorgen früh um neun ging es nach erneutem Durcheinander auf den Rückweg (danke, *Annedore*). Das Wetter war zufriedenstellend und die automatische Schleuse am Neuköllner Stichkanal funktionierte auch noch. Für den Nachmittag war ein Unwetter angesagt. Beim Wechsel wurde deshalb Zeit gespart. Wir trafen uns hinter der Schleuse am Salzufer, diesmal eine Stunde früher als erwartet.

Dann wurde es stürmisch. Soviel Gegenwind hat man nicht gerne. Die Wellen im Kanal trugen Schaumkronen und manche Böen bliesen uns schon mal die Skulls aus der Hand. Kein Tag für die Havel, sondern für Klein-Venedig. Das war für manche von uns sogar Neuwasser. Mit *Wolf-Herwig* hatten wir den passenden Steuermann, der uns meisterhaft durch alle Slalomstangen manövrierte. Erst als wir wieder am Steg waren, kam der Regen.

*Martina Jarius-Kornhuber*

### *45. DRV – Wanderrudertreffen in Kleve*

Der Höhepunkt eines jeden Wanderrudertreffens ist die Tagesfahrt. Diesmal ging es von Haffen am Rheinkilometer 831 nach „Am Oppschlag in Kleve“ fast 40 Kilometer stromabwärts.



„Rheinrudern ist wie Radfahren auf der Autobahn“, sagt mein Schlagmann und der weiß (hoffentlich) Bescheid. An die 500 Schubschiffe fahren an Emmerich täglich vorbei. Aber nicht nur das, wir hatten Gegenwind und damit 1 m hohe Wellen. Diese werden gar nicht extra angesagt, die sind sowieso da. Jeder Rheinruderer würde die Berliner mit Havel, Spree und Dahme belächeln mit unseren Kommandos, „Wellen von vorne“ oder „Welle von Backbord“ alles lächerlich. Wir haben nur nicht die richtigen Boote. Ich saß in einem richtig schönen D-Boot, der DONAU auf Platz 1. Es war ja meine erste Rheinfahrt. Eine Welle bekam ich mal in den Rücken, weil ich nicht schnell genug nach hinten gerollt bin. Durch die Strömung des Rheins sind wir trotz Gegenwind sehr schnell vorangekommen. Kurze Pause legten wir am Rheinstrand ein, es ist sehr spannend bei starker Strömung anzulegen. Hinter Emmerich km 357 mussten wir zwischen Schubschiffen die Fahrrinne kreuzen, was unser Steuermann prima meisterte. Auf dem Rhein war die Wasserpolizei und Rettungsboote stark vertreten. Es konnte uns nichts passieren.

Mittagspause wurde am Brienener Altrhein - bei Schenkenschanz nahe der Fähre - gemacht. Ein liebenswürdiger Landwirt hatte kurzfristig eine Wiese zur Verfügung gestellt. Gulaschkanone, Kuchenschiff, Tische und Bänke standen bereit. THW und Feuerwehr waren im vollen Einsatz. Es ging immerhin darum, unseren Hunger zu löschen. Bald ging es weiter. Kurz vor Kleve gab es noch ein kuscheliges Treffen unter Freunden in der Schleuse und dann waren wir auch schon da. Nachdem die Boote in Windeseile in Kleve am Steg verstaut waren, trafen wir uns abends zum Buffet im Festzelt. Da gab es viel zu erzählen.

Es war ein perfektes Wanderrudertreffen in Kleve. Vielen Dank an die Organisation! Ich freue mich schon aufs nächste Jahr, wieder auf dem Rhein, aber diesmal in Bingen.

*Martina Jarius-Kornhuber*

### *Dreimal Abrudern*

1. Wie in jedem Jahr fand das offizielle Abrudern des ARC am letzten Mittwoch im September statt. Diesmal war es besonders gut besucht. Erstklassiger Kuchen und erstklassiges Chili con Carne. Das musste sich irgendwie rumgesprochen haben. Am Ende waren alle sehr zufrieden mit dieser schönen Rudersaison. Dabei standen die schönsten Fahrten noch bevor.

2. Das Gesamtberliner Abrudern zum Schmöckwitzer S.V.

Sonne und kein Wind: Ein geschenkter Tag für *Andreas*, *Ines*, *Eric*, *Carsten*, 2 *Ralfs*, *Christian*, *Till*, *Klaus-Dieter*, *Rainer*, *Manfred* und *Martina*. Turbine stellte uns 2 schöne Vierer zur Verfügung. Und wir hatten noch 2 wechselnde Fahrradfahrer zur Begleitung. Wir ruderten die kleine Umfahrt. In Schmöckwitz saßen wir bei Sonnenschein draußen und freuten uns über wohl verdiente und dann hart erkämpfte Getränke. Dabei trafen wir viele bekannte Gesichter. Es gab Trockenrudern und auch die unvermeidlichen wilden Mädels waren wieder da.

3. Abrudern der Spandauer Vereine bei Collegia.

Windstille auf der Havel. Leicht melancholischer Sonnenschein und überhaupt kein Frost. Alle Boote waren noch mal auf der Havel. Collegia war mit 3 Achtern unterwegs. Eine gute Gelegenheit für *Ralf* und *Martina*, die KLAUS-PETER HOEPKE ungestört um die Pfaueninsel zu rudern. Danach konnte man sich bei Collegia mit fester und flüssiger Nahrung wieder auf die Beine bringen lassen. Zufrieden kamen wir dann wieder beim ARC an.

*Martina Jarius-Kornhuber*

### *Dienstagsrudern am Mittwoch*

Bekanntlich gibt es in unserem Club eine Gruppe von (tatsächlichen, aber nicht gefühlten) Alten Herren, die es sich nicht nehmen lassen, zusätzlich zu dem abendlichen Rudern am Mittwoch auch am Dienstag tagsüber die Berliner Gewässer mit ihrer Anwesenheit zu beehren. Das gilt für die offizielle Rudersaison. Außerhalb dieses Zeitraums, also vom 1. Oktober bis zum 31. März erfolgt das Tagesrudern – aus unerfindlichen Gründen – mittwochs.

Eigentlich kein besonderer Grund, einen Kurzbericht mit der oben ersichtlichen Überschrift zu verfassen. Dieses Jahr aber doch! Da fand das *sommerliche* Dienstagsrudern gleich zwei Mal an einem Mittwoch statt. Und diese Verlegung hatte einen guten Grund: Ein Vorschlag unseres Clubbruders *Frank Voss*, als Ziel der Rudertour sein zwischen dem Jungfernsee und Heiligen See in Potsdam gelegenes Domizil zu wählen. Obwohl schon 66 Jahre alt, muss *Frank* aber immer noch auf die terminlichen Erfordernisse seiner ärztlichen Tätigkeit Rücksicht nehmen. Daher also die Terminverschiebung.

So geschah es am 4. August. Teilnehmer waren: *Gottfried Klesar, Barbara Pelikan* (offensichtlich kein typischer Alter Herr)*, Manfred Reichwald, Wolf-Herwig Schulze, Frank Voss.*

Die Veranstaltung war ein derartiger Erfolg, dass sofort eine Wiederholung für den 18. August ins Auge gefasst wurde. Anstelle von *Barbara* war diesmal der Berichterstatter mit von der Partie.

Als Gefährt diente wieder der Weiße Schwan, sprich: die WOLFRAM KÜTTNER. Das Wetter war durchwachsen: Sonne, Wind und Wellen sowie ein deftiger Regenguss an Land auf dem Weg vom Ufer des Jungfernsees zu *Franks* Grundstück. Hierbei handelt es sich um eine hochherrschaftliche, von seinen Großvater begründete Villa mit einem

beeindruckenden Interieur und Ambiente sowie einer interessanten Familiengeschichte von der Errichtung über die Enteignung bis zur Wiedererlangung. *Frank* war ein hervorragender Gastgeber. In einem lauschigen Eckchen seines Gartens — inzwischen hatte es aufgehört zu regnen — genossen wir in gesprächiger Runde das reichhaltige Angebot an rustikalen Köstlichkeiten. Dann ging es zurück in Richtung Stößensee.

*Frank*, wir danken Dir!

*Peter Heitmann*

### *Rudern mit der Zugspitze im Blick*

Ende Juli hatten wir, *Annedore Tischer* und *Peter Heitmann,* anlässlich eines Familientreffens in den südlichen Gefilden des schönen Bayernlandes Gelegenheit zu einer Rudertour auf dem Starnberger See. Möglich wurde dies durch das Engagement unseres Neffen *Knut Heitmann*, Mitglied im Münchener Ruder- und Segelverein „Bayern“ von 1910 e.V. (MSRV Bayern).

Dieser Verein, der – wie unschwer zu erkennen ist – heuer sein 100jähriges Bestehen feiern konnte (Die Jubiläumsausgabe seiner Mitteilungen kann bei uns eingesehen oder ausgeliehen werden.), verfügt über ein ansehnliches Wassergrundstück in Starnberg einschließlich der für die Ausübung des Ruder- und Segelsportes erforderlichen Ausstattung.

Bei herrlichen Wetterverhältnissen, d.h. die Sonne schien, das Himmelsblau mischte sich mit wenigen weißen Kumuluswolken (daher die bayerischen Landesfarben), die Sicht auf die Alpenkette war hervorragend und der Wind reichte gerade aus, um die dekorativ wirkenden Segelboote in langsamer Bewegung zu halten, stachen wir im MOHRLE, einem Zweier m. Stm., mit südlichem Kurs in See. Nach etwa einer Stunde erreichten wir die Roseninsel, u.a. bekannt als diskreter Treffpunkt des bayerischen Königs Ludwig II mit seiner kaiserlichen Cousine Elisabeth (Sissi). Nach Besichtigung des Rosengartens mit dem darin gelegenen so genannten Casino und einer Verschnaufpause auf einer am Ufer aufgestellten Bank traten wir den Rückweg an und erreichten unversehrt den Ausgangspunkt unserer Tour, bereichert durch ein für uns Flachländer unvergessliches Erlebnis.

*Annedore Tischer* und *Peter Heitmann*

## BESUCH DER MAINZER RUDERER/RUDERINNEN

Wer den Rhein kennt, den zieht es schon mal an die Spree. Durch Vermittlung von *Rolf Hoeller* und das freundliche Entgegenkommen des ARC, der das Boot zur Verfügung stellte, haben wir Mainzer Ruderer eine dreitägige Rudertour quer durch Berlin gemacht – Landwehrkanal, Friedrichshagener RV, Müggelsee, Seddinsee und zurück. Bei herrlichem Wetter war das ein unvergesslicher Trip und beeindruckte vor allem durch die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten und der grünen Natur mitten in Berlin. Auf der Rückfahrt wurde das Schleusen aufgrund der vielfältigen Personenschifffahrt zwar ein Vabanquespiel mit ungewissem Ausgang, zum Schluss hatte aber auch der Schleusenwärter ein Erbarmen mit uns. Zwar haben wir dadurch das WM-Spiel Deutschland – England verpasst, die Zahl der (deutschen) Tore konnten wir aber an den zahlreichen Böllern gut ablesen. Dem ARC noch einmal herzlichen Dank und vielleicht in Zukunft ein Wiedersehen.



Samstags-Ausfahrtaktivitäten des Friedrichshagener RV



Abschlussfoto der Mainzer

*Werner Barthelmeß*
*KRKG Mainz*

## ARC-WANDERRUDERN 2011 – VORAUSSCHAU

***1) Osterwanderfahrt „Grünau, Prieros, Teupitz, Märkischbuchholz“***

22.4. – 25.4. Von RC Turbine Grünau nach Prieros, tägl. Fahrten von Prieros.
Dahme, Zeuthener See, Krüpelsee, Teupitzer Gewässer
Übernachtung in Prieros im Gasthaus Zur Linde
Teilnehmer: 10 Ruderer
Meldegeld: 80 €
Anmeldung bis 1.März nähere Informationen erteilt *Martina Jarius-Kornhuber*

***2) ARC Treffen in Kassel***

Vorschlag: 14.5. – 15.5. Für Ruderer und Nichtruderer.
Kassel liegt in der geographischen Mitte Deutschlands und deshalb für viele „Westdeutsche“ leicht erreichbar, deshalb hat *Eike* sich bereit erklärt dieses ARC-Treffen (Ruderer und Nicht-Ruderer) zu organisieren, vorzubereiten und zugestalten.
Gemütliches Treffen mit *Eike* und Ruderfahrten vom Ruderverein Kassel (RKK).

***3) ARC-(Familien-)Tour zum Forsthof Schwarz bei Schwarz/Diemitz am Vilzsee.***

1.6. am Abend bis 5.6. (Himmelfahrt) Anmeldungen bei *Sonja Möller* 44 73 98 60

***4) Traditionsfahrt zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee***

25.06 – 26.06 vom Neuruppiner Ruder-Club, Regattastr. 16, 16816 Neuruppin (Tel. 03391/30 58) kreuz und quer durch die Ruppiner Schweiz (Übernachtung im mitgebrachten Zelt)
Anmeldungen bei *Peter Heitmann* (0172/320 61 33)

***5) 13. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin***

03.09 13:00 Uhr – 10.09. Von Tröbsdorf nach Schönebeck 203km
Unstrut, Saale, Elbe
Teilnehmer: max. 10 Ruderer und max. 4 Begleitpersonen
Meldegeld: 150 € + 100 Fahrgeld (ARC-Bus)
Anmeldungen bis zum 1. Februar 2011 bei *Martina Jarius-Kornhuber*

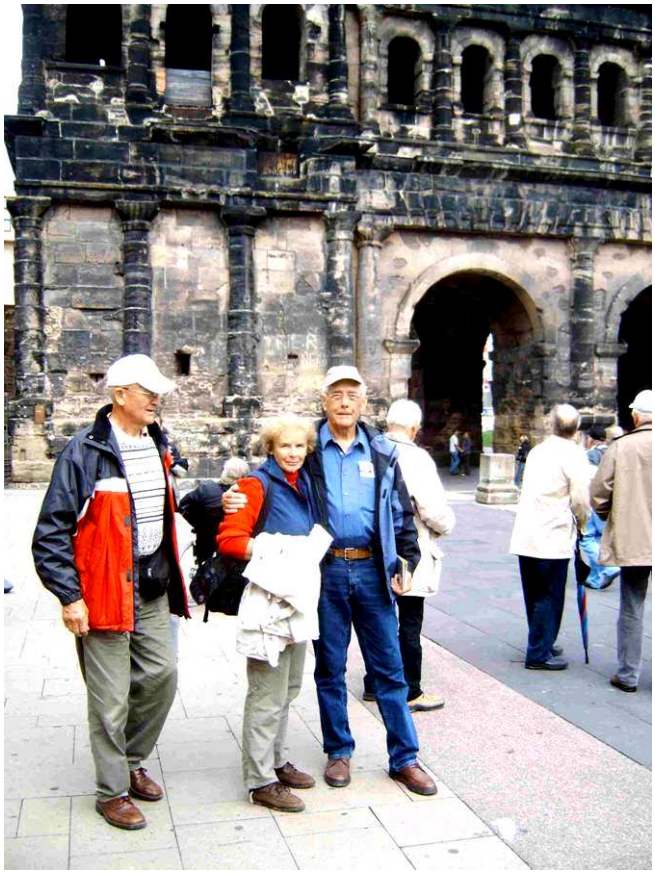
Achtung: Falls mehr Anmeldungen eingehen als Plätze zur Verfügung stehen, werden 8 Ruderplätze nach der Jahreskilometerleistung 2010 und 2 Ruderplätze direkt vom Vorstand des ARC vergeben. Über die Vergabe der 4 Plätze für Begleitpersonen entscheidet ebenfalls zeitnah der Vorstand.

*Martina Jarius-Kornhuber*



In Koserow ausgestellt (s. S. 34):

***Auch ein Ruderboot***



***Moselwanderer (s. S. 18) vor historischer Kulisse (Porta nigra) in Trier***

## AUFFORDERUNG, UNSEREN RIEMENACHTER ÖFTER ZU BENUTZEN!

Nachdem unser Riemenachter GUSTAV KRAUSHAAR den ganzen Sommer über unbenutzt in der Bootshalle gelegen hatte, wurde anlässlich des Abruderns am 29. September 2010 beschlossen, den Achter wenigstens einmal im Jahre 2010 einzusetzen. Es fanden sich 5 Ruderer, 3 Ruderinnen und 1 Steuermann, um mit GUSTAV KRAUSHAAR auf die Reise zu gehen.

Schnell gewöhnte sich die Mannschaft an das etwas ungewohnte Rudern mit dem Riemenruder. *Manfred Reichwald* war der Schlagmann, so dass es in gewohnt zügiger und sauberer Form vorwärts ging.

Das Rudern mit dem Riemenruder ist für die ARCer sehr ungewohnt geworden, rudern die meisten von uns doch gerne mit Skulls.

Das Riemenrudern hat aber aus meiner Sicht doch einen besonderen Reiz, macht es einfach Spaß, mit so einem langen Boot und doch guter Geschwindigkeit voranzukommen.

Die meisten Mitruderer bemängeln, dass das Riemenrudern zu einseitig sei. Es werde eben nur die eine Seite belastet und dies sei doch auf die Dauer doch sehr eintönig und einseitig.

Ich erwidere dann, dass es doch möglich ist, nach der Hälfte der Strecke z.B. von der Backbordseite auf die Steuerbordseite zu wechseln. Dann hat man eine Stunde mit einem Backbordriemen gerudert und eine weitere Stunde mit einem Steuerbordriemen, so dass von einer einseitigen Belastung nicht mehr die Rede sein kann.

Zu unserem Achter selbst ist zu sagen, dass dieser einen erstaunlich guten Eindruck macht. Durch die geringe Nutzung, ist er außen und innen noch vollkommen in Ordnung und in einem guten Zustand. Vielleicht ist er etwas ausgetrocknet, so dass etwas Wasser eindringt, dies kann aber vernachlässigt werden. Würde er häufiger eingesetzt, würden diese Stellen zuquellen und das Boot wäre auch wieder total dicht.

An anderen Rudervereinen sehen wir, dass diese ihren Achter oft und gerne nutzen.

Auf der anderen Seite kann ich verstehen, dass vielleicht einige Clubschwestern von uns das Riemenrudern nicht mögen, ist doch ein derartiger Ruderriemen doch ein ziemlich gewaltiges Gerät und für eine zarte Frau vielleicht doch nicht das Richtige, zumal, wenn wir dann einen Schlagmann haben, der einen sehr zügigen Schlag angeht.

Ich bin aber der Meinung, dass wir Männer und auch die Frauen, die sich vom Riemenrudern nicht abschrecken lassen, unseren Achter doch häufiger einsetzen sollten.

Ich hoffe deshalb, dass in der Saison 2011 unser Achter öfter zum Einsatz kommt mit der Anregung, die Ruderplätze jeweils auf der Hälfte zu wechseln, so dass das Hauptargument, das Riemenrudern sei zu einseitig, widerlegt werden kann!

Berlin, im Oktober 2010

*Ulrich Deus*

## BREITENSPORT

### *Breitensport-Zwischenbericht 2010*

Die Beteiligung an den Breitensport-Veranstaltungen lässt meist zu wünschen übrig.

Abgesehen von dem gut besuchten Winterhallentraining wird die Anzahl „Vier“ selten überschritten.

Mit *Philipps* Tochter *Emily* hatten wir erstmals bei der **Radtour** durch Usedoms Norden am 27.06.2010 eine « Fünf » zu verzeichnen. Von Zinnowitz aus ging die Tour über Karlshagen entlang Peenestrom nach Peenemünde. Zurück fuhren wir dann auf einem neu errichteten Radweg entlang des Schienenstrangs aus Zeiten des 2. Weltkrieges (siehe Bericht von *Philipp Stockmar*).

Sogar zwei Radtouren auf Usedom wurden mit ehemaligen ARCern durchgeführt.

Mit *Ilse* und *Matthias Groß* ging es am 17.09.2010 von Koserow nach Swindemünde und am 19.09. nach Peenemünde (siehe Bericht von *Ilse* und *Matthias Groß*).

Am **Berlin-Marathon 2010** beteiligte sich in diesem Jahr kein ARCer. Allerdings konnte *Robert Becker* (in den Vorjahren sonst Skater über die 42 km und 195 m) seine Kinder aktivieren. *Christoph* (10 Jahre) und *Marius* (7 Jahre) haben am Bambinilauf am 25.09.2010 auf dem Tempelhofer Feld teilgenommen. Zeitnahme erfolgte keine, jeder Teilnehmer bekam Urkunde und Medaille.

Endlich wieder Nachwuchs für den ARC.

Auch am **2. Tisch-Tennis-Turnier** der Neuzeit am 07.11.2010 am Stößensee nahmen wieder nur vier ARCer teil. In der Reihenfolge des Endstandes waren dies *Frank Mertens, Peter Heinemeyer, Justus Mertens* und *Klaus-Dieter Haase* (siehe Bericht von *Frank Mertens*).

Zur **BRC-Cross-Staffel** am 28.11.2010 ist es dem ARC wieder nicht gelungen vier Teilnehmer zu stellen. Diesmal wurde gleich auf die Fahrt zum Wannsee verzichtet.

Die Abnehmer des Deutschen **Sportabzeichens** sahen auch in 2010 wieder nur den einsamen Breitensportwart.

Das **Winter-Hallentraining** in der Bayernallee lief wieder gut an. Sechs bis 13 ARCer ließen sich bei den ersten acht Terminen von den „Vorturnern“ *Carsten Simon, Andreas Noack* und *Peter Heinemeyer* (schon bei vier Terminen mit der nicht ganz so beliebten, aber gesunden Rückengymnastik samt Kraftteilen) in Schwung bringen.

Veranstaltung: **Deutscher Sport Ausweis** 21.10.2010, 19 Uhr – 21 Uhr

Bei der Veranstaltung beim LSB wurde der „Deutsche Sportausweis“ vorgestellt. Dieser Ausweis für Vereinssportler soll die Arbeit zwischen Sportlern, Vereinen und Verbänden erleichtern. Seine Einführung scheint zunächst kostenfrei für den Verein und die Mitglieder zu sein.

Preiswerter Einkaufen! Hier scheint die Geschäftsidee zu stecken.

Man kann mit Unternehmen in der ganzen Welt Vereinbarungen über Kaufvergünstigungen abschließen; mit dem Barcode auf dem DSA weist sich das Mitglied aus.

Ich möchte den DSA nicht verdammen, seine Einführung kostet aber einiges an Arbeit im Verein, die Pflege scheint minimal zu sein, eine spätere Kommerzialisierung ist nicht ausgeschlossen. Wer arbeitet schon ohne Gewinn (ausgenommen Ehrenamtliche).

Genaue Infos könnt Ihr unter:

*www.sportausweis.de/info* und
*www.d-s-agmbh.de*

nachlesen.

Veranstaltung: **3. Breitensportkonferenz** 27.11.2010, 9 Uhr – 17 Uhr

*„Aktiv gemeinsam die Zukunft gestalten“*

Impulsreferate:

Strukturwandel des Ehrenamtes
Informeller Sport und Vereinssport – Gegensatz oder Ergänzung

Workshops:

I Wettkampfsport im Alter
II Gesundheitssport – Vereine als Akteure im Gesundheitswesen
III Strategieentwicklung
IV Vereine zukunftsfähig machen
V Zukünftige Rolle der Übungsleiter

Da man nur an zwei Workshops teilnehmen konnte, habe ich I und II gewählt.

Leider kann man sagen, dass die meisten Aussagen und Diskussionspunkte überwiegend nur für große Vereine zutreffen. In den kleinen fehlen neben dem Vorstand meist weitere Mitglieder, die Arbeitspunkte erledigen könnten.

Bei I gingen die Aussagen fast zum Leistungssport für 80Jährige, diese brauchen unbedingt Trainer, Einzeldisziplinen wurden hervorgehoben.

Bei II: Um im Verein als Akteur im Gesundheitswesen auftreten zu können benötigt man die Lizenz 2, d.h. 180 h Ausbildung. Dann hat ein Verein die Möglichkeit bezahlten und von Krankenkassen bezuschussten Gesundheitsport durchzuführen, um damit u.U. auch Mitglieder anzuwerben.

Von der Konferenz gibt es Anfang 2011 eine Zusammenfassung. Auf Wunsch kann ich davon berichten.

Berlin, 29.11.2010

*Peter Heinemeyer*
Breitensportwart

### *Tischtennis-Turnier im ARC am 7.11.2010*

An einem kalten Sonntagmorgen gegen 10.00h fanden sich leider nur *Peter Heinemeyer*, *Justus* (12 Jahre) und *Frank Mertens* zum Tischtennis spielen im Club ein. Da sich *Klaus-Dieter Haase* auf dem Grundstück herumtrieb, wurde er kurzfristig als 4. Teilnehmer engagiert. So konnten Einzel „Jeder gegen Jeden“ gespielt werde. Nach der ersten Runde führte überraschend der jüngste Teilnehmer. Nur durch aus Zeitmangel verkürzte Satzlänge gelang es dem Berichterstatter, sich gegen die starke Konkurrenz durchzusetzen.

*Frank Mertens*



***Radtouren über Usedoms Norden***

***Radtour 1***

Die ARC Radtour im Sommer fand am 27.06.2010 statt. Wie üblich hatte *Peter* eine Ausschreibung gemacht. Diesmal war die Resonanz etwas anders als erwartet und so wurde die Tour kurzerhand ins Ferienparadies auf Usedom verlegt. Dort traf man sich bei strahlendem Sonnenschein erst mal zum Fahrräder leihen in Zinnowitz. *Peter* und *Helga* als Stammgäste hatten ihre natürlich dabei. Aber für unseren Familienurlaub passten sie einfach nicht mehr ins Auto. Nach kurzer Auswahl ging's mit vollgefederten Rädern los – ausreichend wenig Luftdruck zählt schließlich auch als Federung!

Guter Dinge rollten wir durch Zinnowitz Richtung Strand und sodann den Dünenweg durch den Wald nach Karlshagen. Dort wurde das Seebadfest unsicher gemacht. Das „Kurkonzert“ bestand aus Auftritten der Schulkinder, die den Eltern und Urlaubern ihre Sangeskünste demonstrierten. Leider mussten wir dieses Kulturhighlight nach kurzer Zeit wieder verlassen, um uns unserem nächsten Etappenziel zu widmen: Peenemünde. Dieses erreicht man von Karlshagen auf zwei Wegen. Den einsamen Weg am Peenestrom entlang wählten wir zunächst. Dabei legten wir auch Zwischenstopps ein, um vom Deich aus die Natur auf uns wirken zu lassen. Nur *Helga* konnte sich nicht entspannen, da *Emily* mit ihr dauernd den Deich besteigen wollte...

In Peenemünde bestaunten wir das U-Boot und die reiche Auswahl an frischen Fischbrötchen. Mit selbigen stärkten wir uns auch für die Rückfahrt. Hierfür fuhren wir dann die andere Strecke, immer parallel zur Eisenbahn. Diese Strecke führt vorbei an Überresten der Heeresversuchsanstalt der V2. Gemütlich trudelten wir zurück nach Zinnowitz, welches wir rechtzeitig zum Spiel Deutschland – England erreichten.



Vielen Dank an *Peter* für die Organisation und die ortskundige Führung. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht!

Mit dabei waren (von links):

*Philipp Stockmar*
[mit *Kati (Kathleen)*]

*Emily Stockmar*

*Helga Hofmann*

*Peter Heinemeyer*

*Kati* und *Philipp Stockmar*

***Radtouren 2 und 3***

Als ehemaliges ARC-Mitglied haben wir – *Ilse* und ich – uns mit *Peter* und seiner netten Lebensgefährtin auf der Insel Usedom getroffen und bei dieser Gelegenheit von Koserow ausgehend zwei ausgiebige Radtouren von jeweils über 60 km in beide Richtungen unternommen:

einmal bis nach Peenemünde und
einmal bis Swinemünde bzw. polnische Grenze (siehe Foto).



In der doch zu dieser Jahreszeit sehr frischen Ostsee sind wir dann eine kleine Runde geschwommen und sind am Strand gejoggt zum Aufwärmen.

Die Insel bietet immer wieder schöne Aussichten auf das Wasser und die hügelige Landschaft verlangt ein wenig sportliche Kondition.

Nette Gespräche beim Picknick – auch aus alten Ruderzeiten – rundeten die Radausflüge ab. Wir hatten viel Spaß gemeinsam. Grüße von

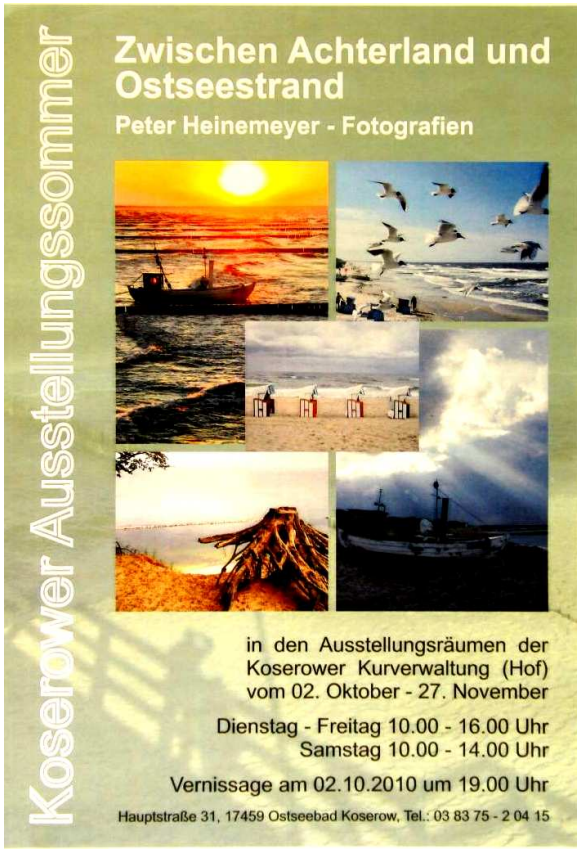
*Ilse* und *Matthias Groß* aus Lichterfelde

## RUDERN UND KUNST




In dieser Ausgabe begeben wir uns einmal nicht in die großen Kunstmuseen der Welt, um einschlägige Meisterwerke zu entdecken. Vielmehr soll gezeigt werden, dass es auch in den eigenen Reihen beachtenswerte künstlerische Potenzen gibt.

Das **Originalgemälde** des nebenstehenden Bildes einer rudernden ARC-Mannschaft wird der eine oder andere bereits im Eingangsbereich unseres Clubhauses am Brandensteinweg bemerkt haben. Wer näher hinschaut erkennt, dass es sich um eine Schöpfung unseres Clubbruders ***Rolf Hoeller*** handelt, das seine volle Wirkung natürlich bei einer Schwarzweißwiedergabe nur bedingt entfalten kann.




Das gilt natürlich auch für die in einer Ausstellung auf Usedom (siehe links abgebildetes Plakat) präsentierten **Fotografien** unseres Clubbruders ***Peter Heinemeyer***. Einige Beispiele sind in diesem Heft zu sehen. Wir kennen *Peter* als begeisterten Fotografen, der die Mitteilungshefte des ARC u.a. durch viele Bildbeiträge bereichert und für die Neugestaltung unseres Clubraumes sehr stimmungsvolle großformatige Fotografien zur Thematik See und Ufer zur Verfügung gestellt hat.

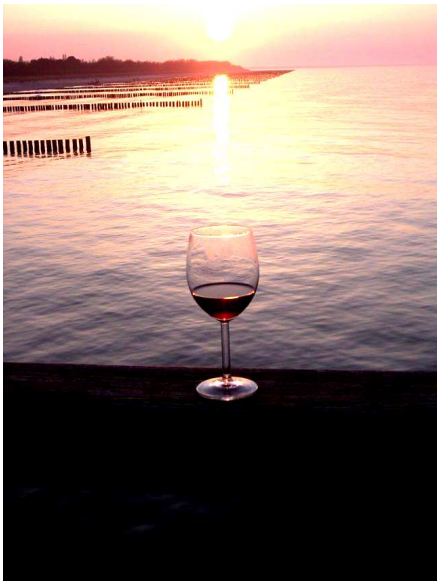
Die Ausstellung auf Usedom wurde verlängert und wird noch bis in den Januar 2011 zu den Öffnungszeiten der Koserower Kurverwaltung zu sehen sein.



***Marianne Schulze***, die jüngste der drei ebenfalls rudernden Töchter unseres Clubbruders *Wolf-Herwig Schulze*, hat ihre Begeisterung für künstlerisches Gestalten zu ihrem Beruf gemacht. Sie hat in Berlin und München eine Ausbildung in **Goldschmiedekunst** und Schmuckgestaltung abgeschlossen. Nach einigen Jahren der Arbeit in einer Berliner Goldschmiedewerkstatt hat sie im September 2009 ihre eigene Schmuckwerkstatt „Mariegold“ gegründet. Im geschmackvoll eingerichteten Ladenraum kann man in den Vitrinen ihre mannigfaltigen Arbeiten vornehmlich in Silber, aber auch in Gold kombiniert mit Perlen, Korallen, Edel- und Halbedelsteinen in aller Ruhe betrachten, der Künstlerin bei der Arbeit zusehen oder sich von ihr beraten lassen. Die Schmuckstücke sind überwiegend Unikate und werden nach individuellen Vorstellungen und Wünschen der Kunden angefertigt. Selbstverständlich werden auch Umarbeitungen und Reparaturen vorgenommen. Die Werkstatt, gelegen in dem urbanen Charlottenburger Kiez zwischen Klausnerplatz und Schloss in der Nehringstrasse 2, lädt zum Besuch ein. Öffnungszeiten: Mo. 14:00 – 19:00, Di – Fr 11:00 – 14:00, 15:00 – 19:00, Sa 11:00 – 15:00. Tel.: 030 / 3010 3272.







***Prosit Neujahr !***

*Ein herzliches Dankeschön an alle, die in diesem Jahr durch ihre Beiträge an der Gestaltung der ARC-Mitteilungen mitgewirkt haben.*

*Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden des ARC zu Berlin unbeschwerte Feiertage und ein gutes neues Jahr !*

# AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

*Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.*

## ARC-VORSTAND

***1. Vorsitzender***

*Ulrich Dëus- von Homeyer*, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030/36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichDëus.de

***Stv. Vorsitzender***

*Ulrich Möller*, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 98 60 (p); 030 / 202 43-657 (d)

***Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung***

*Silke Kappler*, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172 / 783 39 63 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

***Schatzmeister***

*Dietrich Pusch,* Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

***Stv. Schatzmeister***

*Rainer Ahlberg*, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

***Ruderwart***

*Sebastian Arlt*, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 /342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

***Wanderruderwartin***

*Martina Jarius-Kornhuber*, Manfred-von-Richthofenstr. 67, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 788 95-360 (p), 030 / 74 70 41 73 (d); E-Mail: jariuskornhuber@gmx.de

***Breitensportwart***

*Peter Heinemeyer*, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65, 0175 / 897 14 79; E-Mail: peter_hy01@yahoo.de

***Technikwart***

*Andreas Hinner*, Berliner Str. 101 A, 13189 Berlin
Tel.: 030 / 29 00 71 07, 0173/910 40 22; E-Mail: a.hinner@gmx.de

Stellvertreter: *Andreas Kintzel*, Straßburger Str. 13, 13581 Berlin
Tel.: 030 / 331 94 18; E-Mail: akintzel@online.de

***Festwart (Funktion)***

*Frank Daberkow*, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

## ED/AH-VORSTAND

***Vorsitzender***

*Rainer Ahlberg*, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93; Fax: 030 / 785 24 26
E-Mail: office@sv-ahlberg.de

***Stv. Vorsitzender***

*Dietrich Pusch,* Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

*Fritz Burgemeister,* Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

## IMPRESSUM

***Redaktion, Computerarbeiten / Layout / Vervielfältigung***

*Peter Heitmann*, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de

***Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.***

***Bild- und Pressebeiträge***

Folgende ARCer stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Ulrich Dëus- von Homeyer*, *Peter Heinemeyer*, *Peter Heitmann, Rolf Hoeller*, *Martina Jarius-Kornhuber*, *Ralf Kornhuber*, *Hedda Lintner*, *Manfred Reichwald*, *Annedore Tischer*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

***Distribution***

*Ulrich Dëus-von Homeyer*

***Ökonomie***

Frau *Zdena Schmitt*, Brandensteinweg 37, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 61 04 (p)

***Hauswart Clubhaus***

*Daniel-Robert Seeger*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 0177 / 936 09 92

***Geschäftsstelle***

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

***e.V. Bankverbindungen***

Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10

## HINWEIS

Wie ihre Vorgänger ist auch diese Ausgabe der ARC-Mitteilungen als PDF-Datei (**mit farbigen Abbildungen**) im Internet auf der Web-Site des ARC (*www.arczuberlin.de*) hinterlegt und kann dort eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden. Die Datei befindet sich auch auf der Festplatte des Club-Computers im Vorstandszimmer unseres Clubhauses im Brandensteinweg 10.